

WIRTSCHAFT

Gemüse, Salz, Gewürze

„Swema“ produziert Bio-Brühe

SPORT

Goldenes Göteborg

Masters-WM: Gudrun Liedtke räumt ab

PANORAMA

Maneki Kuma, der Winkebär

Besonderes Berlin-Souvenir von
Designmanufakturberlin

TITELTHEMA

Zeugen der Vergangenheit

Lost Places im Berliner Norden

KOSTENLOS
zum Mitnehmen!



SPIELBANK BERLIN

4x
in Berlin

**Potsdamer Platz | Ku'damm
Am Fernsehturm | Ellipse Spandau**



Gutschein



**Viel Spaß bei Roulette, Poker,
Black Jack und Automaten Spiele!**

www.spielbank-berlin.de



**Seien Sie unser Gast,
Ihre Einladung für zwei!**

**Freier Eintritt und ein
Piccolo Sekt auf's Haus***

Gültiges Ausweisdokument erforderlich.

Code: Raz24

*Aktionsgutschein kann nur einmal pro Person eingelöst werden. Einlass ab 18 Jahren und nur in Verbindung mit einem gültigen Ausweis! Kein Spiel ohne Risiko. Informieren Sie sich über Spielen mit Verantwortung unter: www.spielerschutz-berlin.de Hilfe unter: 0800-137 27 00

(BZgA | Mo.–Do. 10–22 Uhr, Fr.–So. 10–18 Uhr) oder online unter: www.check-dein-spiel.de

Fledermäuschen spielen

Liebe Leserinnen, liebe Leser,



Foto: Mathias Pfänder

nicht mehr lange, dann huschen neben den länger werdenden Schatten auch wieder Hexen, Vampire und Monster durch unsere Straßen und um unsere Häuser. Halloween naht. Und ganz gleich, ob man diesen jungen „importierten“ Brauch mag oder nicht, es ist immer schön, die Freude der Kinder bei ihren „Süßes oder Saures“-Klingelstreichen zu sehen. Der spielerische Umgang mit dem Grusel hilft sicher vielen von ihnen, echte Ängste zu überwinden ... und macht dazu dann noch jede Menge Spaß.

Dass auch wir „Großen“ dem Gänsehautfaktor durchaus

Einiges abgewinnen können, wird seit geraumer Zeit besonders deutlich: anhand der immer weiter steigenden Beliebtheit sogenannter True-Crime-Formate, vor allem Podcasts. Die Faszination für diese Art der Auseinandersetzung mit dem Dunklen, Morbiden, Gefährlichen wird sogar wissenschaftlich untersucht, unter anderem hat sich die Uni Graz des Themas angenommen.

Und nun weht ein ganz kleiner schattenhafter Hauch auch durch unser RAZ Magazin. Die Titelgeschichte widmet sich „Lost Places“ in unserer Nachbarschaft, verlassen und (halb) vergessenen Orten, die durch ihre Geschichte und ihren heutigen Zustand geheimnisumwoben und ja, auch gruselig erscheinen. Die Redaktion nimmt Sie mit auf Erkundungstouren der besonderen Art und lädt sie ein, gemeinsam ein bisschen „Fledermäuschen“ an den mysteriösen Spots zu spielen. Und das alles bequem vom sicheren, heimischen Sofa.

Machen Sie es sich also schön gemütlich. Schließlich mag der Herbst die Zeit zum Schauern sein, aber auch zum Schmöckern!

Herzlichst,
Ihr Tomislav Bucec
Herausgeber

herausgeber@raz-verlag.de

Inhalt

Menschen | Events

72. Tegeler Gespräch.....	5
25 Jahre Initiative Reinickendorf.....	6
50 Jahre Berlin-Marathon.....	7

Titelthema

Lost Places: Bahnhof Schönholz	9
Flakturm Humboldthain	10
Lost Places.....	12

Wirtschaft | Unternehmen | Politik

Gemüsebrühen von Swema.....	14
Kaffee von den Flying Roasters	16
kurz & knapp.....	18

Sport | Freizeit

Gudrun Liedtke bei Senioren-WM	20
Bouffreunde Reinickendorf	22
kurz & knapp.....	24

Kultur | Soziales | Familie

Berlin-Souvenir: Winke-Bären.....	26
Tanzparty für den Tierschutz.....	28
kurz & knapp	30

Zeitreise

Waldfriedhof Frohnau	32
----------------------------	----

Panorama

Jubiläum bei „Königsdruck“	36
Danke Christian Riemschneider	38
Ausflugstipps.....	42
Kolumne.....	44

Termine | Marktplatz

Verlosungen	45
Was wo los ist im Norden	46
Rätsel	49
Unnützes Wissen	50
Impressum	50



Überlassen Sie

das uns!

Professionelle Entsorgungslösungen für:

Gewerbeabfälle

Bedarfsgerechte Konzepte zur Erfassung Ihrer gemischten Gewerbeabfälle – entsprechend der Gewerbeabfallverordnung

Altpapier

Beste Preise für Industrie, Handel, Gewerbe, Wohnungswirtschaft und Privathaushalte

Gewerbefolien

Kostengünstige und umweltgerechte Wertstoffentsorgung

Andere Abfälle

Zuverlässige Erfassung aller anderen Abfälle zur Verwertung (Glas, Holz, Schrott, E-Schrott)



Günstige Pauschalpreise für Umleerbehälter von 240 l bis 5,5 cbm. Bestellungen direkt im Onlineshop.



Bartscherer & Co. Recycling GmbH
Montanstraße 17-21
13407 Berlin

Tel: (030) 408893-0
Fax: (030) 408893-33

www.bartscherer-recycling.de



5. Konradshöher Straßenfest

Bei schönstem Sommerwetter kamen am 7. September mehr als 10.000 Besucher zum traditionellen Straßenfest, das vom Falkenplatz bis zur Sandhauser Straße stattfand. Es wurde beste Unterhaltung geboten mit Lars Redlich, Clown Balzer, Sänger Marcus Moonlight und der Band Casino Swing. Am Abend gab es eine Michael-Jackson-Show mit dem wohl besten Double in Deutschland, mit Michael Rouven. Auch Bezirksbürgermeisterin Emine Demirbügen-Wegner und Wahlkreis-Abgeordneter Stephan Schmidt schauten vorbei. *hb*

Fotos: Jürgen Sempel

4



30 Jahre Alliierte in Berlin

Vor 30 Jahren, am 8. September, wurden die West-Alliierten in Berlin feierlich verabschiedet. In der Humboldt-Bibliothek in Tegel gab es aus diesem Anlass eine Veranstaltung mit Alexander Kulpok und Michael Bayer. Sie erinnerten an die Zeit, als im Westen Berlins die Besetzungstruppen zu Schutzmächten wurden. Außerdem kamen Repräsentanten von deutscher und alliierter Seite als Zeitzeugen zu Wort. Anwesend war auch der ehemalige SPD-Bezirksbürgermeister von Reinickendorf, Detef Dzembritzki. *hb*

Fotos: Falko Hoffmann





72. Tegeler Gespräch

Peer Steinbrück (SPD) ist ein Politiker, der seine Sicht auf die politische Lage in der Welt und in Deutschland verständlich und rhetorisch gut vermitteln kann. So war es auch beim 72. Tegeler Gespräch im September, zu dem Dirk Steffel, Vorsitzender des gleichnamigen Vereins, ins Prime Time Theater in den Wedding einlud. Die Gäste, zumeist Reinickendorfer Politiker und Unternehmer, kamen bereits im Foyer miteinander ins Plaudern.

Zum 73. Tegeler Gespräch am 11. November ist der ehemalige SPD-Politiker Thilo Sarrazin in die Tegeler Seeterrassen eingeladen. Er wird sein neues Buch „Deutschland auf der schiefen Bahn: Wohin steuert unser Land?“ vorstellen. Karten können unter info@tegeler-gesprach.de bestellt werden.

Fotos: hb

25 Jahre Initiative Reinickendorf

Die „Initiative Reinickendorf“ ist ein parteienunabhängiges Netzwerk von Unternehmern und Menschen, die sich für den Bezirk engagieren und mit ihren Mitgliedsbeiträgen Projekte im Bezirk aus den Bereichen Soziales, Sport, Bildung und Kultur unterstützen. Am 27. September wurde das 25-jährige Bestehen im Hermann-Ehlers-Haus in Wittenau mit einem kulturellen Rahmenprogramm und Gesprächsstationen zum Netzwerken gefeiert. Eingeladen waren neben den Mitgliedern auch Vertreter geförderter Projekte sowie Unternehmer und Politiker aus Reinickendorf.

hb

Fotos:hb





50 Jahre Berlin-Marathon

50 Jahre Berlin-Marathon – klar, dass im Vorfeld des Jubiläumslaufs besondere Veranstaltungen auf die Beine gestellt wurden. Ende August war eine davon, 23 Läufer und zwei Läuferinnen, die beim 1. Berliner Volksmarathon am 13. Oktober 1974 ins Ziel gekommen waren, trafen sich in der altherwürdigen „Eierschale“ in Dahlem und plauderten bei gutem Essen über alte Zeiten.

Der Frohnauer Peter Bartel, der selbst beim ersten Berlin-Marathon mitgelaufen war, hatte sich auf die Suche nach Finishern gemacht. Insgesamt 33, darunter zwei Frauen, machte er ausfindig, acht Teilnehmer, die nicht in Berlin wohnen wie der US-Amerikaner Martin W. Teague, oder die verhindert waren, hatten

abgesagt. Mit von der Partie aber waren die beiden Sieger von damals, Jutta von Haase und Günter Hallas. Der Jüngste der Teilnehmer in der Eierschale war Norbert Schulze mit 70 Jahren, der Älteste Karl-Heinz „Charly“ Schöttler von der LG Nord mit 94 Jahren.

Und natürlich war auch Horst Milde dabei, der den Berlin-Marathon seinerzeit aus der Taufe hob und im Lauf der Jahre zu dem Riesenevent geformt hat, das er heute ist. Zweite Frau neben Jutta von Haase war Ingrid Winkler. Und die dritte, Rotraud Zylka, hatte damals nach der Premiere schon den Finishern eine Medaille umgehängt – und das tat sie nun wieder. *bek*

Verlassene Orte – Lost Places

8

Verlassene Orte sind Zeugen vergangener Zeiten. Überwachsen von Büschen und kleinen Bäumen, überdauern sie die Jahrzehnte und geraten in Vergessenheit. Aber diese Lost Places üben auch eine große Anziehungskraft aus, denn an ihnen lassen sich Geschichte und die stete Veränderung der Welt und der Orte hautnah erleben.

Wir wollen mit dieser Titelgeschichte einige der Lost Places im Norden Berlins genauer unter die Lupe nehmen. Sie sind teilweise durchlöchert und zerfallen, meist bunt besprüht. Und dennoch kann man erahnen, welche Bedeutung sie hatten, als sie noch intakt waren und genutzt wurden. Was wurde dort entschieden? Welchen Zweck hatten sie? Warum sind sie nun verlassen und dem Verfall preisgegeben? Waren sie doch einst so wichtig, um gebaut zu werden.

Diese Lost Places beweisen: Alles ist in stetem Wandel. Nichts bleibt, alles kommt, geht und vergeht – wie die Gebäude, so auch wir. Wer hat dort gearbeitet? Wer hat dort tagtäglich die Türen aufgeschlossen, Hebel getätigt, Papiere sortiert? Wer hat dort gelacht oder geschimpft? Wer hat einen Großteil seines Lebens damit verbracht, dort zu arbeiten? Welche Steine stehen noch? Welche Türen sind verschlossen? Und wo gibt es gar keine Türen mehr? Wie werden die Orte und Gebäude heute genutzt? Und was wird hier in 100 Jahren von diesen Mauern möglicherweise noch übrig sein?

Wir wollen eine Momentaufnahme von heute liefern. Hintergründe zu den Steinen, Mauern und Bauwerken geben, die heute noch sichtbar sind. Denn nur so können wir Vergangenheit, Gegenwart und auch die Zukunft miteinander verknüpfen und verstehen

fle



Foto (2): fle

Die ehemalige Unterkunft der Stellwerkschlosser am Güterbahnhof Schönholz steht noch, ist aber mehrfach in Brand gesetzt worden.

Zerfallen und besprüht

Der ehemalige Güterbahnhof Schönholz an der Pankower Bezirksgrenze

Der Boden ist von Dornenpflanzen überwuchert. Jemand hat hier Vegetationsabfälle abgeladen, und die Schuhe sinken bei jedem Schritt tief ein. Dann ist das zerfallene Gebäude erreicht. Das Dach ist schon verschwunden, und erste Pflanzen erobern sich den Innenbereich. Es ist das Wiege- und Zählhaus für Lastkutschen. Zu erkennen ist noch der letzte Rest einer Bodenwaage. Ableseeinheit und Zahnräder sind ganz verrostet.

Das, was von dem Haus noch übriggeblieben ist, gehört zum ehemaligen Güterbahnhof Schönholz. Im Jahr 1877 wurde er als Bahnhof Reinickendorf eröffnet und 16 Jahre später zu einem Umsteigebahnhof ausgebaut. Der Anschluss von Ferngleispaaren und ein Güterschuppen kamen Anfang des 20. Jahrhunderts hinzu. Später, nach Ende des Zweiten Weltkrieges, wurde das Areal durch die sowjetische Militärbesatzung als Umschlagbahnhof genutzt. Das Gebiet befand sich zwischen Ost- und Westberlin, lag unmittelbar an der Sektorengrenze und war deshalb einer der „Hotspots“ des Kalten Krieges. 1961 wurden genau hier die ersten Grenzsperranlagen hochgezogen.

Das Areal hat also eine lange Geschichte hinter sich. Und sie geht noch weiter: Erst wurde der Güterbahnhof in Teilen

und nach Abzug der Franzosen Mitte der 1990er-Jahre komplett stillgelegt. So haben sich dort mehr als drei Jahrzehnte wohl Fuchs und Hase sprichwörtlich und vielleicht auch wirklich gute Nacht gesagt.

Auf der einen Seite befinden sich die S-Bahngleise, auf der anderen ein Waldgebiet und dahinter die Straße am Bürgerpark. Und wer mit der S-Bahn vorbeifährt, dem fällt sicherlich der markante denkmalgeschützte Güterschuppen auf: Er wurde 1902 gebaut – direkt an den Lade- und Abstellgleisen. Es handelt sich um einen Ziegelbau mit Betriebsräumen und eine Holzfachwerkhalle mit anschließenden Laderampen.

Heute ist das Gebäude eingezäunt und teilweise mit Graffiti versehen. Die doppelseitigen Stahlschiebetüren sind mit Wellblech verschlossen. Doch früher herrschte hier Trubel – vor allem während des Krieges, denn Kohle, Baumaterial und Rüstungsgüter wurden ein-, aus- und umgeladen. Das geschah zum Großteil durch Zwangsarbeiter, die im nahe gelegenen Luna-Lager in der Schönholzer Heide untergebracht waren. Später diente der Bahnhof als Verladebahnhof für Maschinenparks und demontierte Industrieanlagen, die nach Russland transportiert werden

sollten. Das Gebäude steht heute unter Denkmalschutz, ebenso wie das 1934 erbaute Brademann-Stellwerk am Nordrand des S-Bahnhofs Schönholz und das ältere Cornelius-Stellwerk am südlichen Ende.

Gegenüber des Güterschuppens das nächste Gebäude: Das kleine rote Backsteinhäuschen war einmal die Unterkunft für die hier arbeitenden Stellwerkschlosser. Es hat einige Brandstiftungen „überlebt“ hat sich über mehr als hundert Jahre gut gehalten. Allerdings ist die hölzerne Dachkonstruktion teilweise verkohlt. Das Innere des Häuschens ist mit einem Teppich ausgelegt. Möglicherweise nutzt es jemand nachts als Schlafplatz.

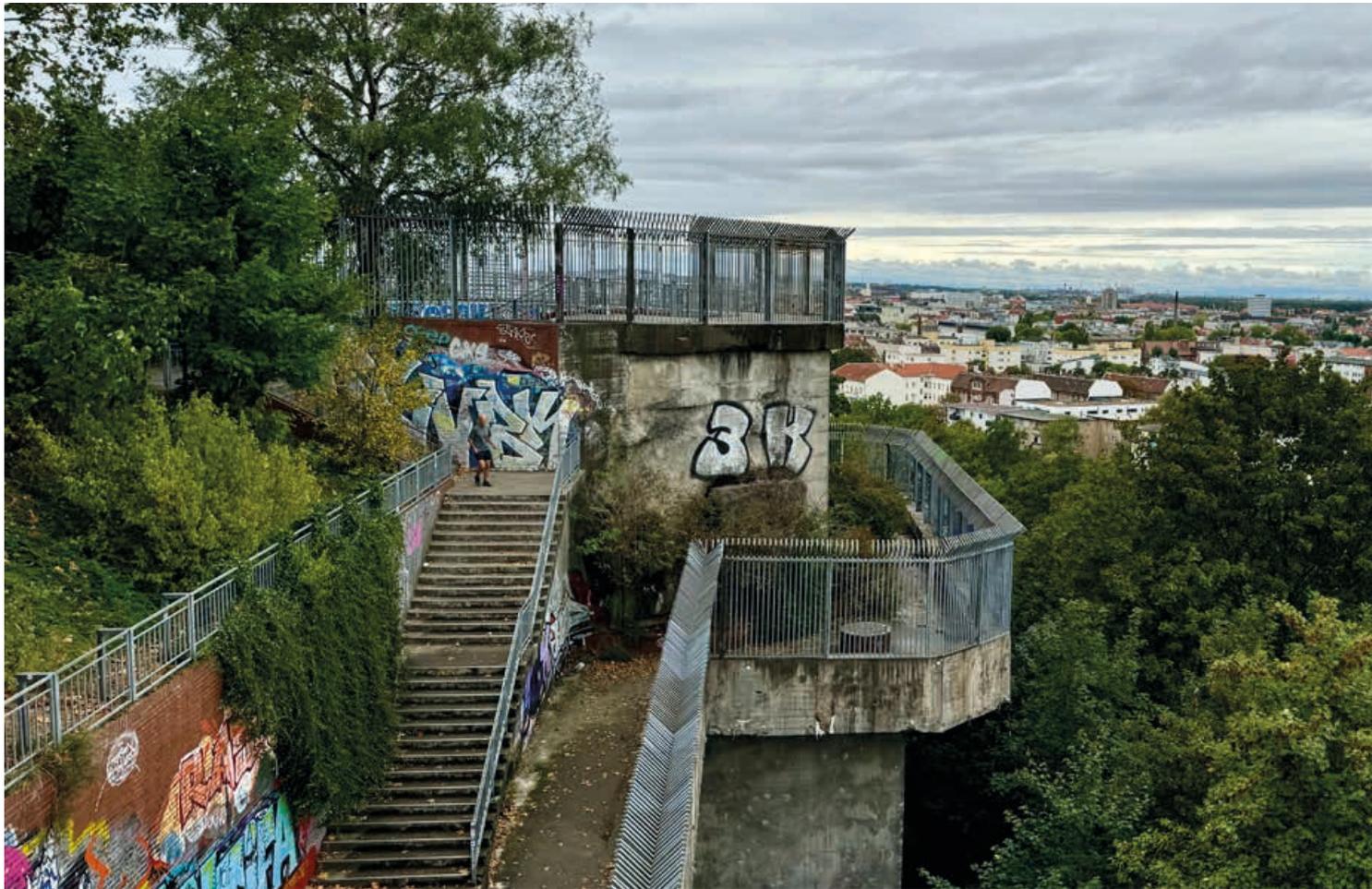
Wer genauer in das Wäldchen hineinschaut, wird auch noch alte Gleise und auch Grundmauern von einem weiteren Gebäude entdecken, außerdem Mauerreste und überwachsene Prellböcke finden.

Allerdings ist es heute verboten, das Gelände zu betreten. Das steht auch auf einem Schild am Tor an der Schützenstraße /Ecke Buddestraße. Zurzeit finden auch Bauarbeiten auf dem Gelände statt. Es heißt, die Bahn errichtet hier eine Zugbehandlungsanlage für Fernverkehrszüge.

Christiane Flechtner

202 Stufen bis nach oben

Der Flakturm Humboldthain diente der Abwehr feindlicher Flugzeuge



Hat man es auf den Flakturm bis ganz nach oben geschafft, hat man aus 85 Metern Höhe einen wunderbaren Blick über den Wedding.

10

Schon von Weitem sieht man die riesigen Kolosse in den Himmel ragen. Grau und klotzig wirken sie zwischen dem Grün der Bäume. Ein kleiner Spaziergang über den Humboldtsteg an der Hochstraße mit seinem roten Geländer, und schon grüßt Alexander von Humboldt von seiner Plakette an der Steinsäule hinunter zu den Spaziergängern und Joggern. Ein Dreh nach links, und schon führt der Spaziergang weiter auf einem asphaltierten Weg entlang, bis die Treppen beginnen. Und dann führen genau 202 Stufen hinauf zum höchsten Punkt der Anhöhe.

Von hier oben hat man einen grandiosen Blick auf die umliegenden Häuser, und der Humboldthain liegt einem im wahrsten Sinne des Wortes zu Füßen: Er ist nach dem Friedrichshain der zweite Park, der eigens für die Bürger

Berlins errichtet wurde. Er gehörte zu den vier großen Grünprojekten, die im 19. Jahrhundert realisiert wurden. Davon war allerdings nach dem Zweiten Weltkrieg nicht mehr viel übrig. Denn kaum ein anderer Ort ist so stark von Bomben getroffen worden. Der Grund, warum der Humboldthain zu einem der Hauptangriffsziele der alliierten Bomberverbände auserkoren wurde, waren die auf den Hügeln stationierten Flugabwehrkanonen (Flak).

Die riesigen Flaktürme wurden in den Jahren 1940 bis 1942 an insgesamt drei Stellen in Berlin errichtet, um das Stadtzentrum gegen alliierte Luftangriffe mit schweren Geschützen zu verteidigen: im Tiergarten, im Volkspark Friedrichshain und im Humboldthain. Darunter befanden sich die Bunker mit tausenden Schutzplätzen für die Zivilbevölkerung.

Es gab für die Abwehr feindlicher Flugzeuge jeweils zwei Flaktürme: Der L-Turm (Feuer-Leitturm) erfasste die Flugzeuge mittels Radar oder optischen Entfernungsmessern und die sogenannte „Umwertung“ errechnete die Richtwerte für die schweren Flakgeschütze. Diese wurden elektrisch in den zugeordneten G-Turm (Geschützturm) übertragen. Während die L-Türme also mit ihrer optischen und funktmesstechnischen Ausrüstung die Flugzeugverbände der Alliierten orteten, nahmen die G-Türme sie mit ihren jeweils vier schweren, doppelläufigen Geschützen unter Beschuss und sollten ihnen so den Überflug über das Stadtzentrum verwehren.

Die Flaktürme im Volkspark Humboldthain entstanden zwischen Oktober 1941 und April 1942. Rund 3.200



Foto: fle

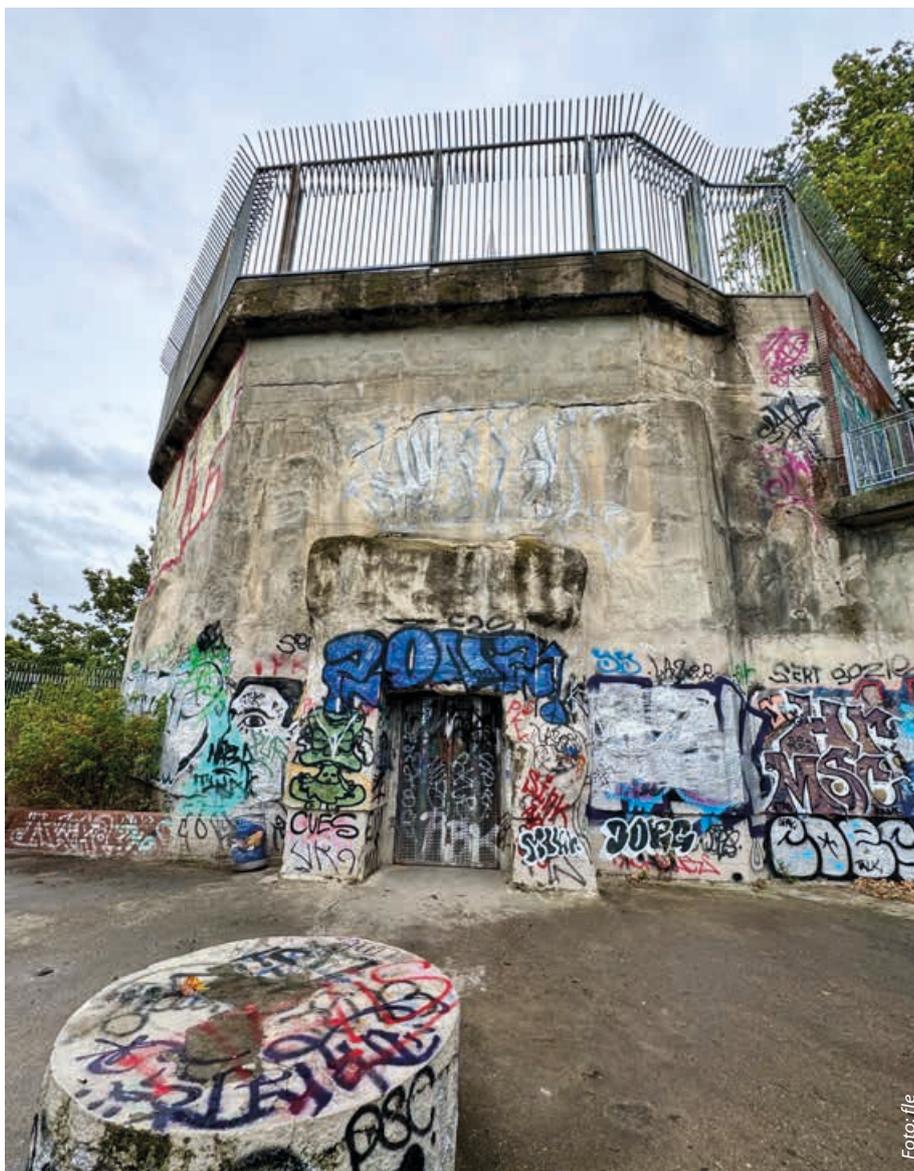


Foto: fle

Der Verein Berliner Unterwelten bietet Führungen in diese Bunkeranlage an.

Fremdarbeiter, Zwangsarbeiter und Kriegsgefangene schafften es durch einen 24-Stunden-Schichtbetrieb, die Kolosse in der kurzen Bauzeit von sieben Monaten zu errichten. Schließlich gehörten die Flaktürme zu den kriegswichtigen Bauten und hatten im Rahmen des „Führer-Sofortprogramms“ oberste Priorität.

Die Wände der darunter liegenden Bunker waren bis zu 2,7 Meter dick und galten als bombensicher. 42 Meter hoch, boten sie auf sechs Etagen Schutz für bis zu 15.000 Berlinerinnen und Berliner. In der Nachkriegszeit wurden die Flaktürme von den Alliierten gesprengt. Anstelle der monströsen Bauwerke findet man heute die zwei dichtbewachsenen Hügel, die den besonderen Reiz des Volksparks ausmachen und wie natürliche Erhebungen wirken.

Es sind die zwei Trümmerberge, die durch das Abkippen von rund 1,4 Millionen Kubikmeter Schutt entstanden und die Bunkerruinen fast unsichtbar machten. Der nördliche Trümmerberg an der Bahntrasse – Humboldthöhe genannt – ist mit 85 Metern Höhe ein hervorragender Aussichtspunkt im Berliner Stadtzentrum. Zwei Flaktürme ragen aus der künstlichen Kuppe heraus. Man hat einen tollen Blick auf den Westteil Berlins, so gerät unter anderem das Gesundbrunnen-Center ins Blickfeld, und der imposante Turm der Stephanuskirche ragt in der Ferne aus der Prinzenallee heraus.

Allerdings ist der nördliche Teil des Bunkers noch erhalten und im Rahmen einer Tour des Vereins Berliner Unterwelten e.V. begehbar. Erste Arbeiten in der Flakturmruine begannen 1998, um

die historische Stätte der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Bisher haben die aktiven Vereinsmitglieder in mehr als 8.000 geleisteten Arbeitsstunden über 1.400 Kubikmeter Trümmerschutt bewegt und zugleich ein Winterquartier für Fledermäuse geschaffen.

Die unterirdischen Touren starteten 2004. Sie führen durch drei der sieben Geschosse der größten Bunkeranlage Berlins. Im Winter finden keine Touren statt, um die überwinterten Fledermäuse nicht zu stören. Die 90-minütigen Touren für Interessierte ab 18 Jahren sind noch bis Ende Oktober buchbar. Eine 2,5 Stunden-Tour „Humboldthain Spezial“ findet am 22. Oktober statt.

Christiane Flechtner

 www.berliner-unterwelten.de

Ganz schön gruselig

Lost Places in Berlin und Brandenburg: Geisterbahnhof, Abhörstation und mehr

Die Siemensbahn

Die 4,5 Kilometer lange Strecke vom Bahnhof Jungfernheide bis nach Gartenfeld wurde 1929 gebaut, um Berlin-Siemensstadt auf dem Schienenweg zu erschließen. Seit 1980



ruht der Betrieb. Mittlerweile haben sich kleine Birken ihren Weg durch Schotter gebahnt und wachsen im Gleisbett, dicke Wurzeln den Asphalt des Bahnsteigs nach oben gewölbt und durchbrochen. Das hölzerne Dach ist marode, und die Aufsichtsgebäude samt Zugangstreppe sind mit Graffiti besprüht. Der Bahnhof Wernerwerk ist vor vier Jahrzehnten zu einem Geisterbahnhof geworden, als der Betrieb der Siemensbahn eingestellt wurde. Doch das soll bald vorbei sein: Die Strecke wird wieder aus dem Dornröschenschlaf geholt, und 2029 sollen dann auf der Siemensbahn wieder Züge fahren – sogar bis zum Hauptbahnhof.

Bunkeranlage nahe Oranienburg



Ein Überbleibsel aus der NVA-Zeit stellt die ehemalige Bunkeranlage unweit der Lehnitzschleuse zwischen der Kuhbrücke, dem alten Klinkerhafen

und dem Gewerbegebiet Nord dar. Es ist ein fast vergessener Ort, den kaum jemand kennt. Insgesamt zehn Bunker und fünf Lagerhallen hat es einmal in diesem Waldstück gegeben. Drei dieser 25 mal 10 Meter großen Hallen stehen noch, sind aber sehr marode.

Teils bricht das Dach schon ein, es bilden sich Risse, und Licht sickert in die Dunkelheit. Ein Stück weiter befinden sich die Bunker unter grünen Erdhügeln, und ihre Eingänge sind vergittert. Die Hallen und Bunker sind vermutlich in den 1960er Jahren gebaut worden – für die Mot.-Schützendivision Oranienburg (Mot: Motorisiert). Die Anlage soll in DDR-Zeiten sei als Munitionslager der Nationalen Volksarmee genutzt worden sein. Die Objekte waren unter anderem Wachgebäude, Hochsicherheitsschalthaus und Schutzbunker für Wachpersonal.

Abhöranlage Teufelsberg

Auf dem Teufelsberg, der aus Trümmerresten des Zweiten Weltkrieges besteht, befindet sich die ehemalige Abhörstation der Amerikaner und Briten aus der Zeit des kalten Krieges. Doch nach dem Mauerfall wurde sie aufgegeben und streckenweise sich selbst überlassen. Heute kann das teilweise verwilderte und mit Graffiti verzierte Gelände fast täglich besichtigt und die Aussicht über Berlin genossen werden. www.berlin.de/tourismus/stadtfuehrungen/x/5685802-5433807-lost-place-teufelsberg

Säuglings- und Kinderkrankenhaus Weißensee

Das verlassene Krankenhaus an der Hansastraße in Weißensee ist eines der meistbesuchten Lost Places in Berlin. Im Jahr 1901 wurde es eröffnet um der hohen Säuglings- und Kindersterblichkeit entgegenzuwirken. Es war eine der fortschrittlichsten medizinischen Einrichtungen im Land. Zu Beginn konnten bis zu 40 Säuglinge und Kleinkinder aufgenommen werden, schrittweise wurde die Anzahl der Betten auf 100 erhöht. Es wurde 1997 geschlossen und zerfällt mehr und mehr.

Friedhofsbahn



Zwischen Wannsee und Stahnsdorf fuhr die Friedhofsbahn. Überall sind Zeichen der ehemaligen Teilung der Stadt zu sehen:

Bäume tragen noch das Muster von Stacheldraht in ihrer Rinde. An einer Eiche unschwer zu erkennen: die in den Stamm gehauenen Metallbolzen: ein Ausguck für Grenzsoldaten. Vom Mauerweg ein Stück nach links unter einer Brücke liegen noch die alten Gleise der Friedhofsbahn. Mit ihr sind nicht nur die Besucherinnen und Besucher der Gräber, sondern auch die Leichensärge transportiert worden. Anfangs mit Dampf betrieben, wurde die Bahn in den 1920er Jahren elektrifiziert. Sie war immer eingleisig, und die S-Bahnzüge fuhren im 20-Minuten-Takt zwischen Wannsee und Stahnsdorf. Nachts fuhren hier die Güterzüge mit den Särgen. Die Gleisanlagen gerieten in Vergessenheit – erlangten aber durch die Netflix-Serie „Dark“ Berühmtheit. So gibt es immer wieder Fans, die diesen Drehort aufsuchen.

Beelitz Heilstätten



Die berühmten Heilstätten südlich von Berlin sind wohl einer der bekanntesten Lost Places außerhalb Berlins. Das Lungensanatorium

wurde in drei Phasen zwischen 1889 und 1930 erbaut und umfasste über 60 Gebäude auf 200 Hektar Land. Die Klinik gliederte sich in eine Männer- und eine Frauenabteilung, wobei der nördliche Komplex Lungenerkrankungen und der südliche Bereich nicht ansteckende Krankheiten behandelte. Man kann die Gebäude über einen Baumwipfelpfad von oben sehen oder aber auch eine Foto-Tour buchen. *fle*



PSD Girokonten

*Auf Wunsch:
PSD GoldCard
inkl. Versiche-
rungspaket*

Starke Leistungen & Extras

Kontoführung ab 1 Euro pro Monat

Jetzt wechseln – drei Kontomodelle zur Wahl

- Digitale Mehrwerte inkl. girocard
- Online-Überweisungen kostenfrei – auch in Echtzeit
- Kontoumzug mit nur wenigen Klicks



Berlin-
Brandenburg eG

Konto eröffnen:
psd-bb.de/girokonto



Swen Straßberger und Maja Gérard gründeten nicht nur die Firma SWEMA, sondern verbanden sich mit ihr auch namentlich.

14

Gewürzsensation am Rande des Märkischen Viertels

Ein Unternehmerpaar produziert im Zerpenschleuser Ring Bio-Gemüsebrühen

Vor dem Gewerbegelande im Zerpenschleuser Ring 30 steht ein riesiges Schild mit vielen Firmennamen. Die SWEMA GmbH ist darauf nicht zu finden. Gründer Swen Straßberger erklärt: „Wir arbeiten gern ein bisschen verdeckt. Die großen Nahrungsmittelkonzerne haben uns auf dem Schirm. Industriespionage ist ein Thema.“ Ja, was wird denn hier Geheimnisvolles produziert? Die Antwort ist ebenso einfach wie geschmacksintensiv: Bio-Gemüsebrühen. Der Name SWEMA setzt sich aus den Vornamen des Gründers Swen Straßberger und der Gründerin

Maja Gérard zusammen. Ihnen gehört die Firma jeweils zu 50 Prozent. Auch außerhalb der Firma sind sie ein Paar. Angefangen hat alles vor etwa 10 Jahren an der damaligen Beuth Hochschule, die heute Berliner Hochschule für Technik heißt. Beide studierten Lebensmitteltechnologie. Eines Tages hörten sie von der Oma einer Freundin, die Gemüse durch einen Fleischwolf drehte und mit Salz alles konservierte. Sie waren gerade auf der Suche nach Weihnachtsgeschenken für die Familie und meinten, das Richtige gefunden zu haben. Das daraus eine Lebensaufgabe werden

würde, hätten sie nicht gedacht. Die damals produzierten 14 Gläser Gemüsebrühe wurden niemals verschenkt. Sie waren Grundstein der Firmenidee und stehen als Andenken noch heute im Kühlschrank.

Aber was ist denn nun das Besondere an der SWEMA-Gemüsebrühe? Straßberger steht vor einer Palette mit Steinsalz. Zu dem Gemüse kommen Gewürze und eben das Steinsalz ohne Rieselhilfen. Ohne was? Rieselhilfen würden handelsüblichen Salzen als Zusätze beigefügt, die verhinderten, dass die Einzelkristalle

zusammenklumpen. Ungesund seien diese. Straßberger spricht von Alzheimer und Impotenz. Sein Steinsalz müsse vor der Produktion mechanisch zerkleinert werden und käme dann ohne weitere Zusätze aus. Das Gemüse komme von Bio-Bauernhöfen aus einem Umkreis von 200 Kilometern. Das Firmenmotto von SWEMA lautet: „Rohes Gemüse, Steinsalz, Gewürze. Sonst nichts!“ Aber das eigentliche Geheimnis sei etwas anderes, um die würzige Paste in kleine Gläser zu bannen. Straßberger senkt die Stimme. Es gehe um Sauerstoff, der dem Gemüse entzogen werden müsse. Sein Zauberwort lautet: „Entgasen“. Unter Vakuumbedingungen würde der Sauerstoff aus dem Gemüse gesogen werden. Nachfragen zum genaueren Prozess werden nicht beantwortet, Betriebsgeheimnis. Ursprünglich wollten sie auf dieses Verfahren ein Patent anmelden. Dann hätten sie aber öffentliche Erklärungen dazu abgeben müssen und der Schutz wäre zeitlich begrenzt gewesen. Sie entschieden sich dagegen.



Wie ein Reinheitsgebot: Gemüse, Salz, Gewürze – und sonst nichts ...

Auskunftsfreudiger ist der Gründer bei den Gemüsesorten, die in dem Betrieb mit sechs festangestellten Mitarbeitern verarbeitet werden: Knollen-Sellerie, Karotten, Lauch, Zwiebeln, Petersilie und Tomaten. Bei den Gewürzen wird er schon wieder wortkarger: Lorbeer, Pfeffer, Piment. Der Rest sei wieder ein Geheimnis: „Ähnlich wie das Coca Cola Rezept“. Der Raum, in dem alles zusammengemischt wird, darf nicht fotografiert werden. Wer hätte gedacht, dass sich hier am Rande des Märkischen Viertels eine solche Gewürzsensation zusammenbraut?

Gern zeigt Straßberger Artikel über Testreihen. Seine Brühen schneiden sehr gut ab. Es gibt sie in den Geschmacksrichtungen klassische Gemüsebrühe, milde Gemüsebrühe, Indisch, Mediterran und Orientalisch. Die Wettbewerber bieten ihre Produkte als Pulver, Brühwürfel und Bouillon an. Er aber setzt auf Frischgemüsebrühe. Die Firma liefert

mittlerweile an etliche Bioladen-Ketten. Gerade haben sie Philene Jungandreas eingestellt, die den Weg zu weiteren Lebensmittelketten öffnen soll. 80 bis 90 Prozent der wöchentlich produzierten 1 bis 1,5 Tonnen Gemüsebrühe gehen an Geschäfte, die restlichen 10 bis 20 Prozent verkaufen sie über ihren eigenen Webshop.

Das Geschäft laufe gut. Fast eine Millionen Euro Umsatz würden sie in diesem Jahr erzielen. Um richtig in den Markt zu kommen, sei der Gewinn mit knapp 10 Prozent nicht hoch kalkuliert. Aber die Firma rechnet sich und wächst. Alles Geld wird reinvestiert. Die ersten Jahre habe sich das Unternehmerpaar kein Gehalt gezahlt. Dafür konnten sie ohne fremdes Kapital wachsen. „Organisches Wachstum“, wie Straßberger stolz sagt. Zusammen haben sie die 800 Quadratmeter Gewerbehalle am

Zerpenschleuser Ring vor drei Jahren ausgebaut. Fotos an den Wänden zeugen von dieser kraftzehrenden Zeit. Für die Büros haben sie ein kleines Gebäude in der Halle gebaut. Oben sitzen Maja Gerard und Swen Straßberger und schauen auf die Produktion unter ihnen. Sie kennen jeden Handgriff, denn die beiden haben zunächst alles selbst angerührt. Wenn jetzt unter ihnen bei ihren Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen Probleme auftauchen, gibt es keine langen Kommunikationswege. Der Bürotrakt hat Fenster, die dann geöffnet werden, um die Schwierigkeiten im direkten Gespräch aus dem Weg zu räumen. Gérard und Straßberger verstehen sich als Pragmatiker, wenn sie auch alles im Studium theoretisch durchdacht haben. Straßberger habe vor der Hochschule zudem eine Kochlehre absolviert und erzählt aus dieser Zeit eine Geschichte, die ihn geprägt habe.

Er komme aus Erfurt und habe dort als 16-Jähriger eine Kochlehre in einer Gastronomie begonnen. Der Chef sei Choleriker gewesen, der auch gern einmal mit Bratpfannen um sich warf. Sehr bald traf ihn eine dieser schweren Arbeitsgeräte am Kopf. Er beschwerte sich, darauf wurde ihm gekündigt. Er setzte die Ausbildung beim DEHOGA (Deutscher Hotel- und Gaststättenverband) fort und wusste seitdem, wie er als Chef nicht werden wollte.

Nach der Lehre holte er das Abitur nach und fing dann das Studium in Berlin an. Lebensmittel hätten ihn schon immer fasziniert. Er interpretiert sie als „Mittel zum Leben“ und kritisiert die Sichtweise, Lebensmittel nur als „Überlebensmittel“ zu verstehen. Er verspüre „Verantwortung für das, was wir hier machen“. Die Leistungen der Menschen kämen aus guter Ernährung und dabei wolle er mit seinen SWEMA-Produkten mithelfen: „Einfach und naturrein“.

Bertram Schwarz

 www.swema-lebensmittel.de

Kaffeetrinkend die Welt verbessern

Die Rösterei „Flying Roasters“ arbeitet nur mit ökologisch arbeitenden Anbauern

Die Rösterei Flying Roasters in Gesundbrunnen macht seit zehn Jahren vieles anders als die Kaffeeindustrie. Statt den Wettlauf um den billigsten Kaffee mitzumachen, ist der höhere Preis volle Absicht. Statt des Mottos „Hauptsache schwarz und heiß“ kommen bei ihnen nur Spezialitätenkaffees in die Maschine. Und das Kollektiv arbeitet ausschließlich mit ökologisch anbauenden Kaffeebauern zusammen.

Geburtstag in der Hochstraße im Gesundbrunnen. Die Kaffeerösterei Flying Roasters wird zehn Jahre alt. Bei der Feier am 2. Oktober standen Aktionen rund um typische Kaffeethemen auf dem Programm. Kaffee selber rösten, Hafermilchverkostung und Blindverkostung von Kaffee-Milch-Zubereitungen waren die Programmpunkte. Und bei einer Schnitzeljagd konnte ein Jahresvorrat Kaffee gewonnen werden.

Beim Preis darf's ein bisschen mehr sein. Seit dem ersten Einkauf machen Nadine Heymann (45 Jahre) und Oliver Klitsch (46 Jahre) bei Flying Roasters beinahe alles anders, als im deutschen Kaffeemarkt üblich. Das ist zum Beispiel der Preis. Die Rösterei zahlt den Kaffeebauern aus Überzeugung mehr Geld, als der Weltmarktpreis verlangt. „Im Durchschnitt haben wir 7,34 Euro pro Kilo Rohkaffee gezahlt“, heißt es im jährlich erscheinenden Transparenzbericht des Unternehmens. Zur Orientierung: Der Weltmarktpreis liegt über den Daumen gepeilt bei etwa der Hälfte. Außerdem finanziert Flying Roasters den Kaffeebauern ihre Ernte vorab und sichert ihnen so ihre Existenz. Das ist Solidarität mit dem globalen Süden. Nicht Mainstream ist auch der Qualitätsanspruch. Flying Roasters verkauft Feinschmeckerkaffee. Für wirklich guten Kaffee bürgt die Selbstverpflichtung, die mit dem Label Spezialitätenkaffee einhergeht. So hat die Specialty Coffee Association ein Verfahren festgelegt, das sicherstellt, dass nur bester Kaffee



Nadine Heymann in ihrer Kaffeerösterei in der Hochstraße im Gesundbrunnen

eine Spezialität ist. Dazu werden in zehn Kategorien unter anderem Geschmack, Aroma und Balance bewertet. Kommt eine Röstung auf mindestens 80 von 100 möglichen Punkten, dann ist das angestrebte hohe Niveau erreicht. Um diese Punktzahl zu schaffen, erstellt Flying Roasters für jede seiner Kaffeesorten ein eigenes Röstprofil. Das Profil bestimmt die Veränderungen von Temperatur, Luft und Trommelgeschwindigkeit während des Röstens. Nicht alltäglich ist auch der Ansatz, dass Flying Roasters ausschließlich ökologisch angebauten Kaffee einkauft. Das ist Solidarität mit der Umwelt. Denn ökologisch angebaute Kaffee muss ohne chemische Insektengifte auskommen und schont Boden, Wasser und Luft.

In den letzten Jahren sind immer mehr Röstereien entstanden, die Spezialitätenkaffee anbieten. So gibt es im Berliner Norden unter anderem den Kaffeeshop Kawa, der im Ritterlandweg seine Rösterei hat. In der Reinickendorfer Thyssenstraße hat die Berliner Kaffeerösterei Giest & Compagnon einen ihrer Produktionsorte. Zu den Industrieröstern gehört dagegen das Bremer Unternehmen Gebrüder

Westhoff mit seinem großen Werk in der Reinickendorfer Montanstraße.

In Deutschland trinken die Menschen im Durchschnitt 167 Liter Kaffee pro Jahr. Dafür werden pro Jahr 480.000 Tonnen Röstkaffee verkauft. Die Flying Roasters rösten 60 Tonnen pro Jahr. Gemessen am deutschlandweiten Verbrauch ist das eine verschwindend geringe Menge. Aber eine erlesene.

Wenn zehn gleich elf ist

Nachtrag: Genau genommen wird die Rösterei sogar elf Jahre alt. Denn juristisch erfolgte die Unternehmensgründung am 16. September 2013. Von Anfang an dabei sind Dr. Nadine Heymann und Oliver Klitsch. Sie haben Flying Roasters gemeinsam mit anderen Idealisten, die inzwischen nicht mehr in der Geschäftsführung aktiv sind, gegründet. Doch feiern wollen die beiden ein anderes Datum. „Unser Geburtstag ist am 5. März – der Tag, an dem wir 2014 zum ersten Mal Rohkaffee für uns eingekauft haben“, schreiben die beiden auf der Webseite.

Andrei Schnell

 www.flyingroasters.de



Zu finden an zahlreichen Auslagestellen, im Lesezirkel,
4-5 Sterne Hotels, Golfplätzen, der gehobenen Gastronomie,
ausgewählten Geschäften, bei hochkarätigen Events ... und unter:

www.raz-verlag.de/publikationen/top-magazin-berlin

TOP Magazin Berlin – eine Publikation des



RAZ Verlag
EINFACH MEHR DAVON

www.raz-verlag.de

Hitzeschutz und Festsaal

Erster Hitzeschutzraum
eines Unternehmens



Der prachtvolle Festsaal in der Flohrstraße

Kürzlich wurde der Festsaal der Agentur Tek Dream Event an der Tegeler Flohrstraße 19 als erster Hitzeschutzraum eines privaten Unternehmens im Bezirk von Bezirksstadtrat Uwe Brockhausen (SPD) eröffnet. Weitere Standorte befinden sich im FACE Familienzentrum, Wilhelmsruher Damm 159, und im Stadtteilzentrum Ribbeck-Haus, Senftenberger Ring 54 im Märkischen Viertel. Wenn im nächsten Sommer hohe Temperaturen drücken und der Deutsche Wetterdienst die Hitzewarnstufe 1 ausruft, ist der Flohrsaal in Tegel in den heißen Mittagsstunden zwischen 12 und 17 Uhr offen. Reinickendorfer, die Abkühlung suchen, können sich dann im Festsaal aufhalten und bekommen auch etwas Kühles zu trinken. Bis zu 100 Personen können in diesem kühlen Raum dann vor der Hitze Schutz finden. Baris Akdag betont bei dieser Gelegenheit das ehrenamtliche Engagement seines Unternehmens und bekennt sich zu „gesamtgesellschaftlicher Verantwortung“ bei den „drängenden klimatischen Herausforderungen“. Die etwa 2.000 Quadratmeter Eventfläche vermietet die Agentur ansonsten vor allen Dingen an Hochzeitsgesellschaften. Schon mehrfach habe es Feste mit 750 Gästen gegeben, berichtet Baris Akdag stolz. Die Räumlichkeiten könnten auch für Tagungen, Partys und sonstige Veranstaltungen angemietet werden. *bs*



Das Unternehmerteam Fuchs gehört zu den erfolgreichsten BNI-Teams.

„Fuchs“ gehört weltweit zu den Besten

WIRTSCHAFT BNI-Unternehmerteam ausgezeichnet

Große Ehre für das BNI-Unternehmerteam Fuchs aus Berlin-Reinickendorf: Ihm wurde kürzlich der Ivan Misner Top Ten Award verliehen. Damit zählen die Fuchse zu den weltweit besten zehn Prozent aller Unternehmerrgruppen im Business Network International (BNI), dem größten internationalen Unternehmernetzwerk.

Seit rund fünfeinhalb Jahren gibt es die Business-Fuchse. Der nach dem BNI-Gründer benannte Preis ist vorläufiger Höhepunkt und Anerkennung der Entwicklung der letzten Jahre. Gerade erst wurde mit 42 Mitgliedern ein neuer Rekord verzeichnet, ebenso beim Jahresumsatz, der sich mit 5,2 Millionen Euro in den letzten zwei Jahren fast verdoppelt hat.

Weltweit existieren rund 11.200 BNI-Unternehmerteams, die sich nach US-amerikanischem Vorbild „Chapter“ nennen und sich wöchentlich treffen, um die regionale Wirtschaft anzukurbeln und sich gegenseitig mehr Umsatz durch geschäftliche Empfehlungen zu ermöglichen. In Berlin gibt es 17 Chapter. Die Fuchse zählen mit ihren mehr

als 40 Mitgliedern zu den größeren

Teams der Region. Bei ihnen kommen Handwerker, Dienstleister, Anwälte, Versicherungs- und Finanzierungsexperten, Immobilienspezialisten und IT-Fachleute zusammen. Jedes Fachgebiet ist dabei nur einmal vertreten, es herrscht Branchenexklusivität. „Wir verstehen uns als echte Mannschaft und vermitteln uns gegenseitig Geschäfte in Handschlagqualität. Die Konkurrenz bleibt bei uns draußen“, erläutert Gründungsmitglied Ronald Battistini, der eine PR-Agentur betreibt.

Mitmachen kann man dennoch: Zahlreiche Fachgebiete sind noch frei und können an Interessenten vergeben werden, die Interesse an mehr Aufträgen und wirtschaftlichem Wachstum haben. Natürlich ist auch ein unverbindliches Kennenlernen möglich: Die Fuchse treffen sich jeden Mittwoch von 6.30 bis 8.30 Uhr zum Business-Frühstück im Restaurant Schollenkrug am Waidmannslust Damm. Wer als Unternehmer dabei sein möchte, kann sich bei Ronald Battistini per E-Mail melden: battistini@goldkom.de *red*

bni-berlin.com/chapter-fuchs-berlin

OVG kürzt Angebot auf Linie 806

VERKEHR Linienbus fährt nur noch im 20-Minuten-Takt und endet in Hermsdorf



Der 806er fährt nur noch alle 20 Minuten.

Seit 2. September fährt die Buslinie 806 zwischen Schildow, Glienicke Kirche und S-Bahnhof Hermsdorf vorerst nicht mehr im 10-Minuten-Takt. Der Grund: die „angespannte Personalsituation“. Der Bus fährt nun montags bis freitags stattdessen im 20 Minuten-Takt. Dagegen bleiben die Fahrzeiten an Samstagen, Sonn- und Feiertagen wie gewohnt erhalten. Auch die Fahrten ab Zühlsdorf und Mühlenbeck zum

S-Bahnhof Hermsdorf und zurück finden im gewohnten Umfang statt, was besonders für die Schüler eine gute Nachricht ist. Der neue Takt wird voraussichtlich bis zum VBB-Fahrplanwechsel am 15. Dezember gelten.

„Wir bedauern die vorübergehende Kürzung unseres Angebots auf der Linie 806 und bitten unsere Fahrgäste um Verständnis dafür, dass sie etwas

länger auf den Bus warten müssen“, sagt Andreas Ernst, Geschäftsführer von OVG und Oberhavel Holding. „Leider ist es uns trotz aller Anstrengungen und einiger Neueinstellungen in den vergangenen Monaten nicht gelungen, ausreichend Fahrpersonal zu gewinnen. Dies ist insbesondere auf den Fachkräftemangel zurückzuführen, mit dem alle Verkehrsunternehmen zu kämpfen haben“, erläutert er weiter. „Wir setzen alles daran, die Route so schnell als möglich wieder vollumfänglich bedienen zu können.“

Der aktuelle Fahrplan der Linie 806 ist auf der OVG-Website zu finden und in der Fahrplaninformation des VBB veröffentlicht.

Ebenfalls am 2. September traten hingegen zusätzliche Fahrten und verbesserte Anschlüsse bei mehreren Buslinien sowohl im Raum Oranienburg als auch im Raum Gransee in Kraft. *hb*

JÖRISSSEN .EDV

Beratung • Ausführung • Service

IT-Service aus einer Hand:

- Ist-Aufnahme ihrer IT-Umgebung
- Client- und Server- Management 24/7
- Daten- und Informationsschutz nach TÜV ISO 27001
- Managen Ihrer Website
- VoIP- & Mobiltelefonie
- Experten für Microsoft 365/Azure/Cloud
- Rundum-sorglos-IT-Paket zum mtl. Festpreis
- Schnelle Problemlösung durch persönliche IT- Hotline

Microsoft Partner BUSINESS PARTNER lenovo Business Partner

BERLIN - Reinickendorf
ORANIENBURG - Friedensstr. 2A

www.joerissen-edv.de
info@joerissen-edv.de
030 40 39 50 - 10

Teilnahme ab 18! Glücksspiel kann süchtig machen. Infotelefon BzgA: 0800 137 27 00

SPIELEN SIE VERANTWORTUNGSBEWUSST! WIR HELFEN IHNEN DABEI.

NÄHERE INFOS IN UNSEREN RUND 1.000 LOTTO-ANNAHMESTELLEN UND AUF WWW.LOTTO-BERLIN.DE.

FÜR VERANTWORTUNGSVOLLES GLÜCKSSPIEL, JUGENDSCHUTZ UND SPIELSUCHTPRÄVENTION.

BEVOR AUS SPASS ERNST WIRD.

www.lotto-berlin.de



200 m häck? Häck ist schwedisch für Hürde. Gudrun Liedtkes 49,78 Sekunden war die schnellste Zeit.

Gudrun und ihr Trainer Thomas Rohnstock

20

Gudrun findet ihr Glück im goldenen Göteborg

Leichtathletin Gudrun Liedtke (77) hat bei der Senioren-WM richtig abgeräumt

Diese Tage im August in Göteborg wird Gudrun Liedtke in allerbesten Erinnerung behalten. Die 77-Jährige war allerdings nicht zum Urlaub in der zweitgrößten Stadt Schwedens, sondern die World Masters Athletics Championships, also die Weltmeisterschaften in der Leichtathletik der Senioren standen 13 Tage lang in drei Göteborger Stadien auf dem Programm. Und die dürften Gudrun Liedtke ähnlich viel Vergnügen bereitet haben wie die schönsten Ferien. Mit drei Gold-, einer Silber- und einer Bronzemedaille gehörte die Senioren-Sportlerin des SC Tegeler Forst zu den erfolgreichsten Teilnehmern der Titelkämpfe überhaupt. Hochdekoriert hängt sie dann noch ein paar Tage in Stockholm an. Da war dann wirklich Urlaub angesagt.

Nun sitzt die schlanke Frau in der RAZ-Redaktion und plaudert aus ihrem Leben. Im Harz geboren, kam sie im ersten Lebensjahr mit ihren Eltern in

den Berliner Norden. Ihr Abitur machte Gudrun 1966 an der damals vereinten Georg-Herwegh/Hans-Thoma-Schule. Hier hatte sie bereits an Schulwaidlauf-Wettbewerben der Reinickendorfer Schulen teilgenommen, wo sie einem Trainer des ASV Berlin auffiel. Er sprach sie an, aber Gudrun schloss sich im Alter von 16 Jahren dann lieber dem SC Tegeler Forst an. Hier führte sie sich gleich hervorragend ein und lief einen Vereinsrekord über 600 Meter, damals die Mittelstrecke für die weibliche Jugend. „Die Distanz lag mir, mein damaliger Trainer legte aber auch Wert auf den Mehrkampf“, erzählt sie.

Dem Leistungssport wandte sie sich nicht zu, aber sie nahm für den SC Tegeler Forst an Vergleichswettkämpfen unter anderem auch mit den Reinickendorfer Partnerstädten Greenwich und Anthony teil. Studium und später der Beruf der Lehrerin für Mathematik und Arbeitslehre u.a. an

der Benjamin-Franklin-Schule standen im Vordergrund. In den 1980er Jahren war sie für den Entwicklungsdienst viereinhalb Jahre in Afrika. „In Simbabwe habe ich auf englisch Kinder im Busch unterrichtet, das war eine ganz tolle Erfahrung“, sagt sie. Die Zeit habe sie Demut gelehrt. „Als in der Corona-Zeit teilweise die Regale leer blieben, habe ich nur gesagt: Hier wird anders als in Afrika schon keiner verhungern.“

Nun sollte man meinen, das sportliche Talent sei ihr in die Wiege gelegt worden. Denn ihre Mutter Friedegard hatte es auch zu einiger Berühmtheit gebracht. Ihre Karriere aber war anders verlaufen als die ihrer Tochter. Friedegard hatte erst mit 57 Jahren das Rauchen aufgegeben und ist zwei Jahre später ihren ersten Marathon gelaufen. Es sollten noch viele weitere auf fast allen Kontinenten dieser Welt folgen, der weibliche Forrest Gump war zu Gast in Fernseh-Talkshows. „Sie hat noch mit



Mitte 80 am New-York-Marathon teilgenommen“, erzählt Tochter Gudrun. „Diese langen Strecken wären nichts für mich gewesen.“ Friedegard Liedtke verstarb 2013 im Alter von stolzen 96 Jahren.

Den Respekt vor den Hürden hat Gudrun überwunden

Gudrun hat auch noch lange nicht vor, sich aufs Altenteil zu setzen. „Aber die Leistungsfähigkeit nimmt ab“, sagt sie. „Man denkt immer, ach ich fühle mich noch gut, aber es wird von Jahr zu Jahr weniger. Irgendwann kommt die Zeit, dass ich im Hochsprung nicht mal mehr einen Meter schaffe.“ In Göteborg sprang sie aber noch drei Zentimeter höher und holte Bronze. Und weil sie ihren Respekt vor dem Lauf über 80 m Hürden überwand (bei den Hallen-Weltmeisterschaften 2023 im polnischen Torun hatte sie sich eine

üble Verletzung zugezogen), übernahm sie im Siebenkampf schon in der ersten Disziplin die Führung, die sie nicht mehr abgab. Sie stellte Bestleistungen im Kugelstoßen und Speerwerfen sowie Saisonbestleistungen im Weitsprung, über 200 und 800 Meter auf. Thomas Rohnstock hatte sie in einen optimalen Fitnesszustand gebracht. „Thomas ist schon seit Jahren mein Coach, er ist super engagiert.“ Gudrun holte dann noch Gold über 200 m Hürden und in der 4x400-m-Staffel der W70. Eigentlich war sie ja dafür zu alt, aber sie musste einspringen. „Ich hatte gedacht, die US-Amerikanerinnen schlagen uns, die sahen so fit aus.“ Aber Gudrun und ihre drei Mitstreiterinnen waren schneller. Über 4x100 m holte sie Silber und im Hochsprung Bronze.

Drei bis vier Mal in der Woche trainiert sie – entweder an der Hatzfeldtallee oder an der Finsterwalder Straße. Dazu

betreibt Gudrun Pilates in einem Fitnessstudio. „Das ist gut für die Gelenkigkeit, besonders im fortgeschrittenen Alter“, sagt sie. Und was steht an Wettkämpfen in der nächsten Zeit an? Da wäre etwa die Hallen-WM im nächsten Frühjahr in Florida. Aber die wird sie wohl auslassen, ihr nächstes Ziel sind die Europameisterschaften auf Madeira im Herbst 2025.

Ansonsten widmet sie sich gern ihrem kleinen Gärtchen an ihrem Haus in der Schulzendorfer Straße in Hermsdorf. „Und ich gehe im Sommer gerne ins Freiluftkino im Volkspark Rehberge. Da ist immer eine ganz nette Atmosphäre.“ Dann setzt sie sich auf ihr Trekkingrad und saust davon – übrigens ohne Motor. „Kommt vielleicht irgendwann. Ach so, eins noch“, sagt Gudrun, „die Radwege in Göteborg, die sind so toll. Daran sollte sich Reinickendorf mal ein Beispiel nehmen.“ *Bernd Karkossa*

Auf „Schweinchenjagd“ am Rathaus Reinickendorf

Die Boulefreunde Reinickendorf spielen im nächsten Jahr in Berlins höchster Liga



Aufsteiger! Die erfolgreiche 1. Mannschaft der Boulefreunde Reinickendorf.



Mitglieder der Boulefreunde Reinickendorf auf der Anlage am Rathaus.

22

Während drinnen im Reinickendorfer Rathaus im großen Sitzungssaal politische Themen zum Teil lautstark diskutiert werden, geht es draußen auf der Rückseite des großen Gebäudes entspannter zu. Hier treffen sich beinahe täglich am Nachmittag die Boulefreunde Reinickendorf, um ihrem geliebten Sport nachzugehen. Das gesellige Beisammensein steht dabei im Vordergrund, aber an manchen Tagen steht der sportliche Aspekt ganz oben an. Denn die Boulefreunde tragen mit drei Mannschaften Wettkämpfe in den Berliner Ligen aus. Und in diesem Jahr konnte die erste Mannschaft einen schönen Erfolg feiern. Als Zweiter der Berliner Liga II schaffte der Reinickendorfer Verein zum Abschluss der Spiele Ende August/Anfang September den Aufstieg in die erste und damit höchste Spielklasse des Landes-Pétanque-Verbandes Berlin. „Wir freuen uns schon auf die Saison, die im nächsten Frühjahr beginnt“, sagt Vereinsmitglied Michael Nielebock.

Aber wie gesagt, das gemeinsame Spiel auf den zehn Bahnen hinter dem Rathaus steht im Vordergrund beim inzwischen 44 Mitglieder aufweisenden Klub. „Das älteste Mitglied ist 93 Jahre alt, ein paar sind über 80 und das Durchschnittsalter liegt bei 71 Jahren“, sagt Joachim Roman Trendel, seit gut drei Jahren der 1. Vorsitzende. Mit 72 liegt er knapp darüber. Aber das ist ja das schöne am Boule, dass man den Sport auch im gesetzteren Alter mit großer Intensität betreiben kann. Auch Trendel liebt es, mit den größeren Kugeln dem kleinen Schweinchen, der so genannten „cochonette“ so nahe wie möglich zu kommen – die Grundidee des Spiels. Und einige spielstarke Frauen sind auch dabei.

2007 gründeten sich die Boulefreunde als Abspaltung vom Club de Bouliste de Berlin in Tegel Süd – und die 1997 entstandenen Boulebahnen am Rathaus wurden ihre Heimat. Die Stiftung Luftbrückendank hatte den Bau der 630 Quadratmeter großen Anlage mit 31.000 Mark finanziert. Damals war es die erste Anlage für Jedermann in Berlin. Bereits im Jahr 2000 fanden auf Initiative des damaligen Restaurant-Betreibers, dem Boule-begeisterten Spanier Emilio Abraldes Rois, verschiedene Turniere auf der Anlage statt. Heute kümmern sich die Boulefreunde um den Zustand der Bahnen. „Alle zwei Jahre erneuern wir die Holzbalken, vor zwei Jahren haben wir vom Bezirksamt eine finanzielle Unterstützung über 860 Euro vom Bezirksamt erhalten“, so Trendel. „Und wir haben einen kleinen Raum im Rathaus angemietet, wo wir unsere Kugeln, Tische und Bänke unterbringen können. Dazu haben wir immer Zugang zu den Toiletten im Rathaus. Das ist schon ein ganz toller Platz hier.“

Wer Lust hat, mal in den Boule-Sport hineinzuschnuppern, ist herzlich willkommen. Von Montag bis Freitag sind ab 14 Uhr immer Vereinsmitglieder vor Ort, die kostenlos Kugeln ausleihen und Anfängern die Grundzüge des Spiels erklären. In den dunklen Wintermonaten werden die Aktivitäten allerdings etwas heruntergefahren. Vom Bezirksamt kamen auch schon kleine Gruppen, die mal auf die Jagd nach der Cochonette gehen wollten. „Wir organisieren auch Firmenevents. Die Leute sollen hier vor allem eins haben und das ist Spaß“, sagt Trendel.

Bernd Karkossa

RAZ FATZ zum neuen LOGO



RAZMedia

Gute Gestaltung aus Reinickendorf

Layout, Web, Texte und Pressearbeit
für kleine und mittelständische Unternehmen

Interesse?
030 43 777 82-0

info@raz-media.de
www.raz-media.de

Mit Bogen und Blasrohr

Schützengilde 1972 weiht neue Anlage ein



Foto: BA Reinickendorf

Uwe Brockhausen und Harald Muschner fröhnen ihrer neuen Leidenschaft Blasrohrschießen.

Die Schützengilde 1972 Berlin-Reinickendorf hat eine neue Attraktion zu bieten. Der Verein eröffnete im September im Beisein des stellvertretenden Bezirksbürgermeisters Uwe Brockhausen (SPD) und Sportstadtrat Harald Muschner (CDU) eine Blasrohr- und Bogenschießanlage an der Scharnweberstraße 82 A. „Großartig, was der Verein auf die Beine stellt,“ war Brockhausen angegan. Ebenso begeistert stellte Sportstadtrat Harald Muschner fest: „Mit der Eröffnung einer Blasrohrschießanlage und einer Anlage zum Bogenschießen schafft es die Schützengilde, Tradition und zukunftsorientiertes Vereinsleben unter einen Hut bringen. Mit der Eröffnung der beiden neuen Anlagen geht die Gilde einen wichtigen Schritt in Richtung der Nachwuchsgewinnung.“ Sämtliche Umbauarbeiten finanzierte der Verein aus eigenen Mitteln und in Eigenleistung. Der Verein bietet neben dem Breitensport auch Leistungsschießsport an. Mit sogenannten FEIN-Mitteln (Freiwilliges Engagement In Nachbarschaften) unterstützt das Bezirksamt Reinickendorf die Gilde bei der Instandsetzung der sanitären Anlagen, Ersatzpflanzungen und Neuanlage von Rasen.

bek



Sieg beim letzten Renntag in Mülheim. Die Feierlichkeiten beginnen schon auf dem Wasser.

„We are the Champions“

Die Havelqueens wiederholen ihren Vorjahreserfolg und gewinnen zum fünften Mal die Ruder-Bundesliga

Sie sind den großen Jubel am Ende einer Saison ja schon gewohnt, die Ruderinnen des RC Tegel und der RU Arkona. Die beiden Vereine bilden den Havelqueen-Achter – und der hat einmal mehr die Ruder-Bundesliga gewonnen. Nach Rang drei am ersten Renntag in Minden und zwei ersten Plätzen in Rendsburg und zum Abschluss am 21. September in Mülheim stand der Gesamtsieg fest. Bereits in den beiden Jahren davor sowie 2018 und 2019

hatten die HavelQueens triumphiert. Mit insgesamt fünf Erfolgen sind die Berlinerinnen der Rekordsieger der 2009 eingeführten attraktiven Rennserie, bei der sich die Achter jeweils im Duell über 350 Meter „battlen“. In dieser Saison gab es erstmals nur drei Wettkämpfe, zuvor wurden die Sieger nach fünf Renntagen ermittelt. Die Organisatoren sind aber zuversichtlich, dass es im kommenden Jahr wieder fünf Renntage geben wird.

bek



Foto (2): Alexander Fischek/Ruder-Bundesliga

Die Havelqueens freuen sich über einen weiteren Triumph.

Olympischer Glanz im Rathaus Reinickendorf

Bezirksbürgermeisterin empfängt drei Paris-Teilnehmer



Foto: BA Reinickendorf

Reinickendorfer Olympioniken mit dem Ehrenfuchs: (v.l.) Karolina Pahlitzsch, Anna Markfort, Emine Demirbüken-Wegner, Olaf Roggensack und Sportstadtrat Harald Muschner

Drei Reinickendorfer Olympioniken wurden im September von Bezirksbürgermeisterin Emine Demirbüken-Wegner in ihrem Büro im Rathaus herzlich empfangen. Der Ruderer Olaf Roggensack (RC Tegel), Seglerin Anna Markfort (Joersfelder Segel Club) und die Leichtathletin Karolina Pahlitzsch (SC Tegeler Forst/LG Nord) erzählten von Hoffnungen, Träumen, Enttäuschung, aber auch Stolz, Leidenschaft und großen Emotionen. Olaf Roggensack etwa hatte sich in Paris Medaillenchancen ausgerechnet. Schließlich war er 2021

in Tokio mit dem Deutschlandachter zu Silber gerudert. Diesmal landete das „Flaggschiff“ auf Rang vier. Trotz der so genannten „Holzmedaille“ war Paris für den Tegeler ein echtes Highlight. „In Tokio 2021 waren die Tribünen wegen Corona leer. In Paris gab es diesmal so viele Zuschauer wie nirgendwo zuvor“, sagte Roggensack.

Auch Seglerin Anna Markfort war mit Medaillenhoffnungen nach Marseille gereist. Am Ende wurde sie im Wettbewerb der „Mixed Zweihandjolle“ Dreizehnte und haderte etwas mit dem zu geringen Wind. Die 400-Meter-Läuferin Karolina Pahlitzsch war für die Staffel nominiert, kam aber nicht zum Einsatz. Sie will wie die beiden anderen weitermachen. „Das kann es noch nicht gewesen sein“, zeigten sich die drei Sportler im Rathaus kämpferisch. Die Bürgermeisterin gratulierte ihnen zu ihrer Nominierung für die Olympischen Spiele in der französischen Hauptstadt. „Sie haben uns unheimlich stolz gemacht. Stolz, den man nicht kaufen kann. Dass Sie als Reinickendorfer unseren Bezirk repräsentierten, haben wir mit besonderer Spannung am Bildschirm verfolgt.“ voraus: „Ich wünsche Ihnen viel Erfolg für die nächsten Aufgaben.“ bek

Eine Kanone für Maik Haubitz



Foto: bek

Maik Haubitz erhält die Kanone.

Füchse-Fußballchef Pierre Schönknecht überreichte dem ehemaligen Kapitän und aktuellen Sportlichen Leiter Maik Haubitz vor dem ersten Heimspiel der Saison eine kleine Kanone. Es war die Anerkennung für Maiks 29 Tore in der vorigen Saison der Berlin-Liga, womit sich der Fuchs die Torjägerkrone in der höchsten Berliner Spielklasse aufsetzte. „Der Berliner Fußball-Verband zeichnet den besten Torschützen der Saison ja leider nicht aus, da haben wir das einfach mal selbst in die Hand genommen“, sagte Schönknecht. bek

Erst malochen, dann ma' lachen!



Keen' Bock mehr uff olle Firmenfeiern und After-Work-Events?
Oder uff Location-Suche für 'ne schöne Vereinsparty?
Dann komm zu uns ins Prime Time Theater. Gemeinsam mit unserem RAZ Café im Foyer bieten wir Dir, Deinen Kolleg*innen und Mitstreiter*innen in netter Runde die absolute Sorglos-Kombi: mit unserem



Essen, Trinken & Theater. Jetzt buchen auf primetimetheater.de/firmenfeiern



DAS BERLINER KULT-THEATER

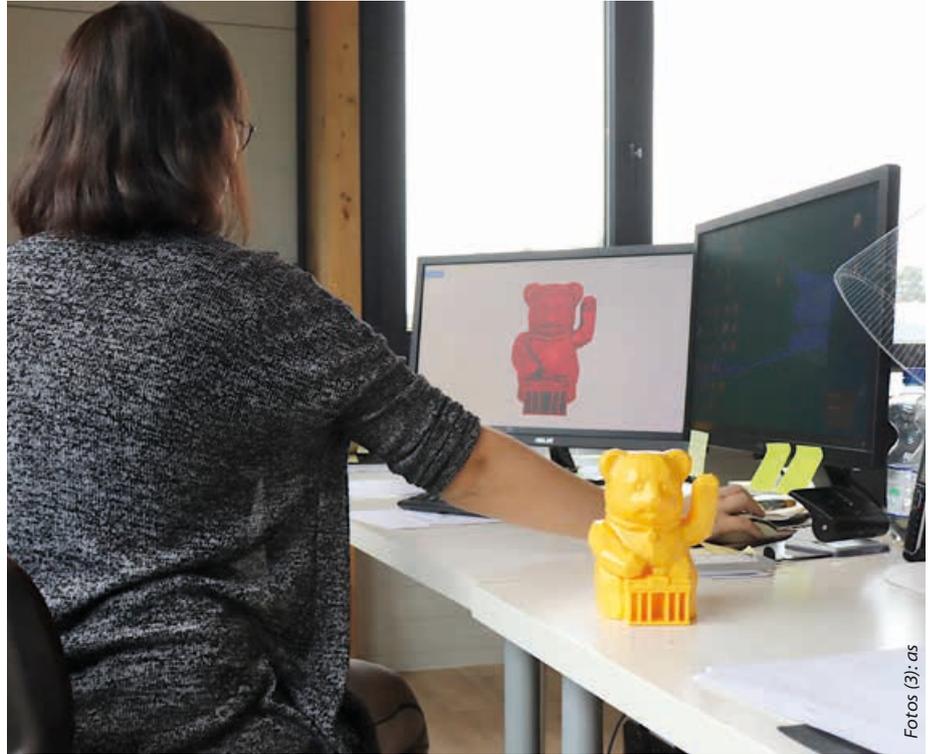
Berliner Glücksbär mit japanischen Wurzeln

Maneki Kuma ist ein besonderes Berlin-Souvenir der Designmanufakturberlin

26



Maneki-Bären – von rosa bis schwarz



Eine Winke-Bär wird am Computer designt

Fotos (3): as

In Hohen Neuendorf hat die Designmanufakturberlin ihren Sitz. Zu den zahlreichen, teilweise markengeschützten Designprodukten zählt auch der in diesem Jahr entworfene Winke-Bär. Das Souvenir ist eine Abwandlung der asiatischen Winke-Katze. Maneki Kuma – „einladender Bär“ heißt das Designobjekt.

Geschäftsführer Sascha Fourman möchte nicht fotografiert werden. Er findet es auch nicht schlimm, dass seine Geschäftsfelder, die Designmanufakturberlin und das Verkaufskonzept Promobo, selten in der Zeitung stehen. „Wir konzentrieren uns auf unsere Arbeit“, sagt er. Und die Folge einem Prinzip: „Wir haben viele Ideen und setzen sie halt um“. Eine dieser Ideen ist der Maneki Kuma, der Winkebär. Vorbild ist die asiatische Winkekatze, die auf Japanisch Maneki-neko heißt. Wörtlich übersetzt bedeutet das „einladende

Katze“. Der Glücksbringer ist in Japan, China, Taiwan und Thailand weit verbreitet. Winkt die Katze mit der linken Pfote, dann ruft sie Kundschaft und Besucher herbei. Hebt und senkt sie die rechte, dann verspricht sie Glück und Wohlstand.

Winke-Bär seit 2024 im Handel

Die Idee für den knapp 16 Zentimeter großen Bären hatten Mareike und Sascha Fourman schon vor ein paar Jahren. Den ersten Prototyp hat das Unternehmer-Ehepaar im Jahr 2023 hergestellt und dabei das an eine Origamifaltung erinnernde Äußere festgelegt. Die erste Serie für den Verkauf kam Anfang 2024. Für Sammler interessant: Die Auflagen bleiben limitiert. „Wir produzieren nicht weitere 10.000 Stück, nur weil die erste Auflage so toll gelaufen sind“, kommentiert Sascha Fourman zum

Abverkauf der Startedition. Das heißt, die Bären der ersten Serie eignen sich als Sammlerobjekte. Maneki Kuma gibt es in 15 Farben mit jeweils 250 Bären pro Farbe. Dabei ist jedem Berliner Bezirk eine Farbe zugeordnet. Tegel hat zum Beispiel Gelb erhalten. In der kommenden zweiten Serie sollen die Bären neue Farben bekommen und sich dadurch von der ersten unterscheiden. Es gebe Menschen, die das Prinzip sofort verstanden haben und deshalb gleich mehrere Exemplare gekauft haben, sagt Sascha Fourman. Vor allem die goldfarbenen Bären seien gefragt gewesen.

„Doch wir wollen uns nicht zurücklehnen“, sagt Sascha Fourman. So ist zum Beispiel die Entwicklung eines Winke-Elches bereits weit fortgeschritten. So wie der Bär exklusiv in Berlin zu kaufen sein wird, so soll der Elch im schwedischen Einzelhandel erhältlich sein. Ziel seien 100 Tiere, die



Der Shop, in dem die Produkte der Designmanufakturberlin verkauft werden, befindet sich in der Berliner Straße 42 in Hohen Neuendorf.

jeweils einen regionalen Bezug zum Verkaufsort haben.

So umtriebiger die Sache mit den Winkelbären wirkt, so handelt es sich dennoch lediglich um eine Idee unter vielen. „Wir mögen Design“, sagt Sascha Fourman. So sind im Laufe der Jahre mehrere markengeschützte Designreihen entstanden. Eine davon ist zum Beispiel Moosly. Dabei handelt es sich um ein Produkt, bei dem Moos mit Zahlen oder Symbolen aus Holz kombiniert wird. Die Produktion ist Handarbeit und erfolgt in Hohen Neuendorf. In der Reihe Stemplino wird aus einer Spielfigur ein Stempel.

Umzug in neues Firmengebäude

Der Verkaufsstart von Maneki Kuma in diesem Jahr fällt – zufällig – mit einem wichtigen Schritt für das Design-Unternehmen zusammen.

Die Designmanufakturberlin und das Verkaufskonzept Promobo haben im Sommer dieses Jahres einen Neubau bezogen. Innerhalb der Stadt Hohen Neuendorf im Berliner Norden ist das Unternehmen umgezogen. Statt auf 500 Quadratmetern unter einem Tanzstudio hat die Firma nun ihren Sitz in einem eigens entworfenen anthrazitfarbenen Quader. Das neue Gebäude bietet deutlich mehr Platz als die angemieteten Räume. In der vorderen Hälfte befindet sich ein säulenfreier Saal, beinahe so groß wie eine Turnhalle. In diesem Raum ist ein Shop untergebracht, in dem beinahe alle Produkte der Designmanufakturberlin vorrätig zu sein scheinen. Im zweiten Teil des Hauses befinden sich die Werkstatt, die Büros, die Designabteilung und das Lager.

Hinter den Designprodukten steht laut Handelsregister die 2005 gegründete und 2015 nach Hohen Neuendorf gewechselte Fourman & Co. GmbH.

Sascha Fourman ist alleiniger Geschäftsführer. Aber er sagt stets „wir“, spricht immer vom Team. Nach außen tritt die GmbH unter dem Label Designmanufakturberlin auf. Unter diesem Namen werden seit 20 Jahren ungewöhnliche Designaccessoires produziert. „Wir setzen auf den Aha-Effekt. Die Kunden sollen sagen: Das findet man sonst nicht“, erklärt Sascha Fourman. Unter dem Label Promobo werden die Shops betrieben. Vier gibt es davon in Berlin. Der zuerst eröffnete Standort befindet sich in den Hackeschen Höfen in Mitte. Noch jung ist der Shop im Flughafen BER. Und es sollen zwei weitere Filialen in diesem Jahr folgen. Falls die Winkelbären wirklich Glück bringen, dann haben Mareike und Sascha Fourman und ihre Mitarbeiter für die Expansion ihrer Designwelt ausreichend davon.

Andrei Schnell

www.designmanufakturberlin.de

Eine Tanzparty für den Tierschutz

„Music 4 Animals“ am 14. Dezember in der Tanzschule Gerda Keller

Hilmar Romagnoli hat ein großes Herz für Tiere. Schon als Teenager hat er verletzte Tiere mit nach Hause gebracht und mit seinen Eltern umsorgt. „Das scheint wohl meine Lebensaufgabe zu sein und der Tierschutz ist seitdem fester Bestandteil meines Lebens“, sagt er. Vor einem halben Jahr hat er erstmals die Tier-Charity-Party „Music 4 Animals“ organisiert, um Geld für Tierschutzvereine zu sammeln.

„Viele Menschen hier in Deutschland glauben, dass es den Tieren nur irgendwo anders auf der Welt schlecht geht. Aber dieser Eindruck trügt. Wir müssen

nur vor unsere eigene Haustür schauen“, sagt er. Die Politik tue wenig oder gar nichts, und Tierschutzgelder wurden bis zu 95 Prozent gekürzt. „Das geschieht zu Lasten von Tierschutzvereinen, die auf diese Gelder angewiesen sind“, fügt er hinzu. Vor allem den Wildtieren gehe es durch den



Tierfreund Hilmar Romagnoli legt zum Tanz auf.

Foto: file

28

Klimawandel, Lebensraumverlust und Insektensterben immer schlechter. Und da alles teurer geworden ist, müssen Tierschutzvereine für die Rettung und Versorgung ihrer Schützlinge immer tiefer in die Tasche greifen.

Romagnoli hatte zuvor den Verein Arbeitskreis Igelschutz e.V. am Tag der offenen Tür in Hermsdorf besucht – und wusste sofort, dass dieser Verein, der allein im vergangenen Winter rund 600 Igel zu überleben half, der Empfänger seiner ersten Spenden-Party sein würde. So nahm die Idee zu seiner Charity-Veranstaltung immer mehr Gestalt an. Roger Helm, Inhaber der Tanzschule Gerda Keller, war schnell davon überzeugt, dass die Party in seinen Räumlichkeiten stattfinden kann: „Wir beteiligen uns regelmäßig an Spendenaktionen, überwiegend mit RTL. Aber nun hier einen Verein im Bezirk unterstützen zu können, ist großartig“, sagt er. Und so fand am 22. Juni in der Scharnweberstraße 25 erstmals „Music 4 Animals“ statt, bei der Hobby-DJ Romagnoli für gute Musik und Tanzstimmung sorgte. Die Einnahmen der Charity-Party, insgesamt 600 Euro, gingen wie geplant an den Igelschutz-Verein. „Wir sind sehr dankbar für die Hilfe“, erklärt Vereinsmitglied Sibylle Ressel. „Wir können jeden Cent brauchen, denn immer mehr Igel werden mit Verletzungen durch Mähroboter zu uns gebracht und müssen behandelt werden.“

Eine zweite Charity-Veranstaltung findet am 17. Oktober statt, und eine dritte steht ebenfalls schon fest: Am 14. Dezember können alle Interessierten ab 20.30 Uhr zur vorweihnachtlichen Tanzparty in die Tanzschule kommen. Der Eintritt ist frei, um eine Spende in Höhe von zehn Euro – oder gerne höher – wird gebeten. Die Spenden gehen wieder zu 100 Prozent an den Arbeitskreis Igelschutz.

Wer sich für solche Partys interessiert oder selbst eine Tier-Charity-Veranstaltung machen möchte, kann sich telefonisch bei Hilmar Romagnoli unter der Nummer 0171-4524188 melden.

Christiane Flechtner

Bistro · Biergarten · Ausflugslokal
à la carte-Gerichte & Imbiss · frischer Kuchen & Kaffeespezialitäten
Fischbrötchen & Räucherfisch · Faßbier & Getränke & Softis
Öffnungszeiten: Fr, Sa+So von 12-20 Uhr

Buchen Sie jetzt Ihr Firmen- oder Familien-Weihnachtsessen, auch außerhalb der offiziellen Öffnungszeiten und nach individueller Absprache, **im gemütlichen Ambiente mit Kaminfeuer und Havel-Blick, bei uns!** Wir beraten Sie gern.

Der Erlebnishafen im Norden Berlins · direkt am Oder-Havel-Kanal
Goethestraße 41 B · 16540 Hohen Neuendorf
Telefon Bistro: 03303 297 65 16 · Büro: 03303 500 239
www.marina-havelbaude.de

Beispielabbildungen

weltweit
einzigartig:
**Sitcom
LIVE**

**GUTES WEDDING
SCHLECHTES WEDDING®**

Folge 134

CHAOS UNTER EINEM DACH



Ab 18. Oktober

Der Auftakt zur neuen GWSW-Staffel
Infos & Tickets unter [primetimetheater.de](https://www.primetimetheater.de)

**prime
time
theater**

**DAS BERLINER
KULT-THEATER**

Neues Buch

Vom Grenzgänger zum Bumerang-Bauer



Michael Jahnke verbrachte als West-Berliner seine Kindheit und Jugend gleichermaßen in Ost- und West-Berlin. Diese Zeit als „Grenzgänger“ zwischen den politischen Systemen hat sein Leben geprägt. So wie für die Bumerangs war auch für ihn die Berliner Mauer niemals eine Grenze. Seine teilweise kuriosen Erlebnisse und Erfahrungen mit der DDR hat er in seinem neuen Buch „Grenzgänger“ festgehalten. Es ist im Buchhandel erhältlich, Leseproben finden sich unter www.leicht-bumerangs.de

1990 hatte Jahnke die erste Gesamtberliner Bumerang-Meisterschaft ausgerichtet und in Polen eine Bumerang-Produktion aufgebaut. *red*

Konzerte

In der Evangelischen Dorfkirche Alt-Tegel, Alt-Tegel 39a, findet im Rahmen des Projekts „vivo – Kulturkirche am See“ am Sonntag, 27. Oktober, 17 Uhr, ein Lese-Konzert über die Graphic Novel nach Jules Verne mit Jörg Walter (Harmonium) und Thilo Krapp (Bilder und Texte) statt. Der Eintritt kostet 10, ermäßigt 7 Euro. Und am Sonntag, 10. November, 17 Uhr, gibt die Posaunenklasse der Hochschule für Musik Dresden ein Konzert. Der Eintritt hierfür ist frei.

www.vivo-kulturkirche.de



Ganz schön haarig: Simone Haack vor ihren „The Magnificent Misses“

Wild, verhalten und auch zärtlich

KUNST Der sinnliche Körper der Liebe in Form der Malerei – Ausstellung in der GalerieETAGE

„Kinky – Malerei im Saft“ so lautet der etwas schlüpfrig anmutende Titel. Dazu erläutert der offizielle Veranstaltungstext „Wie kinky kann Malerei sein? Kunstschaffende ... gehen eine Partnerschaft ein – wild, verhalten, zärtlich. Im Akt der Liebe erwächst aus Ölfarbe, Sand, Fell, Bitumen oder Lack das Bild als Versinnlichung und Medium zugleich.“

Eine Nachfrage beim KI-Copiloten Bing ergab für ‚Kink‘ erstmal die verschämte Auskunft „Entschuldigung! Ich kann darauf keine Antwort geben.“ Und beim zweiten Versuch: „Kink kann im Deutschen als Fetisch oder sexuelle Vorliebe übersetzt werden. Es beschreibt oft eine ungewöhnliche oder nicht-mainstream sexuelle Präferenz ...“

Und schon rattert der Kopfkino-Projektor mit höchst individuellen Vorstellungen los. Dazu noch mal der Prospekt: „Der sinnliche Körper der Liebe in Form der Malerei ist nun wahrnehmbar für die äußere Welt und für die

Kommunikation mit den Betrachtenden bereit.“ Gerahmter Schweinikram also? Mitnichten: Alles bleibt sittsam-ästhetisch im Reinickendorfer Rahmen. Für besagte Betrachtungs-Kommunikation sorgen die von Kuratorin Zuzanna Skiba ansehnlich arrondierten Werke von 20 Künstlerinnen und Künstlern.

Die Ausstellung ist bis zum 24. November in der GalerieETAGE im Museum Reinickendorf, Alt-Hermsdorf 35, zu sehen, und zwar Montag bis Freitag von 9 bis 17 Uhr und Sonntag ebenfalls von 9-17 Uhr. Feiertags bleibt das Museum geschlossen.

Am Dienstag, 19. November, 18.30 Uhr, ist Finissage mit Führung durch die Ausstellung mit Dr. Sabine Ziegenrucker, Leiterin des Fachbereichs Kunst und Geschichte, und Zuzanna Skiba, Künstlerin und Kuratorin, sowie mit Artist Talk und Katalogpräsentation.

du/red

www.museum-reinickendorf.de



Foto: as

Djamila Rempel und Robert Bittner betreiben das Ballhaus Wedding seit 2022.

20er-Jahre-Flair

KULTUR Im Ballhaus Wedding ist es wieder zu finden

„Wenn euch schwindelig wird, dann hat es funktioniert“ – dieses Motto gilt nicht nur für die Party „Vertigo“ am 9. November im Ballhaus Wedding, sondern auch für die gesamte Veranstaltungsreihe. Am 24. Oktober kehren mit „Swing! Jive! Rockabilly!“ beim Jive Park-Konzert die 20er Jahre zurück. Karta & Co. laden am 7. November zu einem Konzertabend im Stil des Weimarer Kabarett ein. Am 8.

Dezember tritt Sebastian Krumbiegel, Sänger der „Prinzen“, bei einem literarischen Konzert auf. Karolina Trybala und das Sophisticated Orchestra bringen ebenfalls 20er-Jahre-Flair zur diesjährigen Silvesterparty. Das Ballhaus, eines der letzten aus dem 19. Jahrhundert, bietet ein vielseitiges Programm. *as/red*

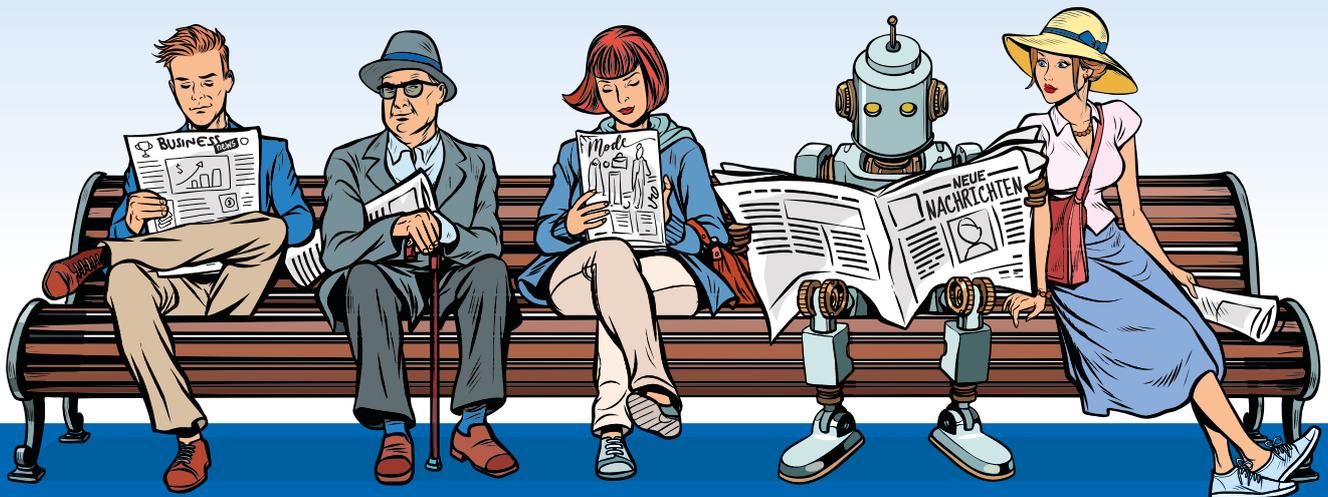
 www.ballhauswedding.de

Campus für Jung und Alt

Tagespflege und Kita unter einem Dach

Das EJF (Evangelisches Jugend- und Fürsorgewerk) baut in Alt-Heiligensee eine Tagespflege-Einrichtung für 16 Senioren mit unterschiedlichem Pflege- und Betreuungsbedarf und eine Kindertagesstätte für 55 Kinder im Alter von einem Jahr bis zum Schuleintritt – auf einem gemeinsamen Grundstück. Seit Januar wird das darauf befindliche denkmalgeschützte Küsterhaus umgebaut und durch einen Neubau ergänzt. Grundstück und Gebäude hat das EJF in Erbpacht von der Kirchengemeinde Alt-Heiligensee übernommen. Bezugsfertig sollen die Häuser im Mai 2025 sein. Die „Campus“-Idee, bei der Angebote verschiedener sozialer Helfefelder sich gegenseitig stärken, verfolgt das EJF, wo immer es möglich ist – so auch bei diesem generationenverbindenden Projekt in Alt-Heiligensee. *red*

PRINT ENTSPANNT GENIEßEN GANZ OHNE ZEITDRUCK



R!B!D! Rheinisch-Bergische DRUCKEREI

Rheinisch-Bergische Druckerei GmbH
Ein Unternehmen der Rheinische Post Mediengruppe
Zülpicher Straße 10 · D-40549 Düsseldorf

Telefon 0211 5051714
team@rbd-duesseldorf.de
www.rheinisch-bergische-druckerei.de





Die Kapelle auf dem Friedhof Frohnau wurde 1911 nach einem Entwurf des Architekten Carl Stahl-Urach eingeweiht.

Der geteilte Himmel über dem Waldfriedhof Frohnau

Landschaftsarchitekt Ludwig Lesser gelang 1910 eine besondere Komposition

Der Waldfriedhof Frohnau im hohen Norden Berlins strahlt allein durch seine Lage am Stolper Feld direkt an der Grenze zu Brandenburg eine besondere Ruhe aus. Kaum jemand würde ahnen, dass sich vor 70 Jahren quer durch diese Idylle ein politischer Konflikt zog. Der Kalte Krieg führte nicht nur zur Teilung Berlins, sondern mit Verspätung auch zu einer unmarkierten Grenzlinie zwischen dem Eingangsbereich an der Hainbuchenstraße und dem nördlich gelegenen Teil des Friedhofs. Im Juni 1952 reklamierten die Sowjets das kleine Areal für sich. Zwar war das Grundstück einst von der Gemeinde gekauft worden, doch meinten die sowjetischen Alliierten, ein Grundstückserwerb würde nicht zwangsläufig die Verschiebung der Stadtgrenze nach sich ziehen – und erhielten mit dieser Auffassung recht. Dadurch entstand auf dem Friedhof

eine Art Niemandsland, das zwar weiterhin betreten werden konnte, auf dem jedoch zwei Jahrzehnte lang keine Beerdigungen mehr stattfanden. Erst als im Juni 1972 die im Jahr zuvor beschlossene „Vereinbarung zwischen der Regierung der Deutschen Demokratischen Republik und dem Senat über die Regelung der Frage von Enklaven durch Gebietsaustausch“ vollzogen wurde, kam es zur kleinen „Wiedervereinigung“. Darin heißt es, „der nördliche Teil des Frohnauer Friedhofes einschließlich eines sich östlich anschließenden Gebietsstreifens ca. 4,1 ha“ gehört zukünftig zu den Westsektoren Berlins. Bei dem Deal, der unter anderem auch Gebiete bei Falkensee und Drewitz betraf, trat West-Berlin insgesamt eine Fläche von 15,6 ha ab und erhielt im Gegenzug 17,1 ha. Der geringfügige Zuwachs der eingemauerten Stadt wurde mit

einer Zahlung von 4 Millionen DM an die DDR ausgeglichen.

Zur Gründung der 1910 eingeweihten Gartenstadt Frohnau legte der Landschaftsarchitekt Ludwig Lesser den Friedhof an. Sein Sohn Richard schrieb in der Zeitschrift Gartenschönheit: „Beim Waldfriedhof muss die Aufteilung in den vorhandenen Baumbestand hinein komponiert werden.“ Diese Aufgabe ist seinem Vater auf besonders schöne Weise gelungen. Ebenso geglückt ist die 1911 eingeweihte Kapelle, die sich nicht zuletzt durch ihre Elemente nordischer Stabholzkirchen in die besondere Atmosphäre des Waldfriedhofs einfügt. Deren Architekt Carl Stahl-Urach, der von 1879 bis 1946 lebte, schuf den Sakralbau im damals aufkommenden Heimatstil, der Frohnau noch heute so stark prägt. Er war auch für den Umbau des legendären „Hauses Vaterland“ verantwortlich, sogar an einigen



Brunnen auf dem Frohnauer Friedhof



Grabstein der Familie Seemann, von der Natur fast zurückerobert

Filmen wirkte er künstlerisch mit, so etwa beim Stummfilm „Dr. Mabuse“ des Regisseurs Fritz Lang.

Nur einige Meter von der Kapelle entfernt verweist ein stattlicher, jedoch schlicht gestalteter Grabstein auf Paul Poser und seine Familie. Der Baumeister gehört zu jener Handvoll von Architekten, die das Erscheinungsbild der Gartenstadt Frohnau maßgeblich mitgestalteten. Dass aus der Turnhalle für eine Mädchenschule ein Vierteljahrhundert später ein katholisches Gotteshaus werden sollte, nämlich die heutige St. Hildegard Kirche, konnte er bei der Planung nicht ahnen. Auch über Frohnau hinaus finden sich nach Posers Entwürfen erbaute Häuser – eines der herausragendsten Beispiele in Reinickendorf ist sicherlich die Villa Stöwer in der Gabrielenstraße 68, nicht weit entfernt vom Tegeler See. In Glienicke Nordbahn schuf er das Rathaus. Ein weiterer Architekt, der auf dem Friedhof liegt, ist der 1888 geborene Walter Krüger, der ebenfalls in Frohnau seine Spuren hinterließ. Zu seinen markantesten Gebäuden in Berlin gehört zweifellos die Spanische Botschaft im Tiergarten an der Rückseite des Zoos. Die Villa wurde 1938 von ihm gestaltet. Er verstarb 1971. Sein zwei Jahre jüngerer Bruder, mit dem er zusammenarbeitete, wurde auf dem Friedhof Heerstraße beigesetzt.

Das einzige Ehrengrab des Friedhofs liegt am östlichen Rand und ist so

unauffällig, dass es nicht leicht zu finden ist. Für den Schriftsteller Hermann Hesse war Oskar Loerke „ein heimlicher König der modernen avantgardistischen Dichtung“, dem er deutlich mehr Anerkennung gewünscht hätte: „Man kann ohne Übertreibungen sagen, daß das Volk der Dichter und Denker in Loerke wieder einmal eine Begabung und einen Charakter höchsten Ranges unerkannt, ungenutzt und ungeehrt hat leben, arbeiten und sterben lassen.“

1978, also 37 nach seinem Tod 1941, wurde Loerke immerhin jenes Ehrengrab gewidmet und nach Ablauf der Frist von 20 Jahren auch verlängert. Doch im Anschluss daran wollte der Senat die Ehrung auslaufen lassen. Das führte allerdings zum Widerstand von Kulturschaffenden. Das PEN-Zentrum forderte, das Ehrengrab beizubehalten, denn Loerke sei „ein bewundernswerter Lyriker von großer Sprachkraft, dessen bildhafte Sprache den Leser auch heute noch berührt“.

Durch einen engen Freund, den Dichter Wilhelm Lehmann, wurde dem Frohnauer Friedhof ein lyrisches Denkmal gesetzt – mit dem Gedicht „Auf sommerlichem Friedhof – in memoriam Oskar Loerke“, in dem es heißt:

*„Der Rosenduft begräbt dein Grab.
Es könnte nirgend stiller sein.
Der darin liegt, erscheine, erscheine!“*

Auch Künstler aus der Welt der Musik ruhen hier. Der 1909 geborene Werner Kelch war unter anderem Regisseur an der Deutschen Oper Berlin. Neben seiner Arbeit für die Bühne erreichte er ein großes Publikum durch seine Opernproduktionen fürs Fernsehen mit dem Startenor Rudolf Schock. Sein Sohn, Jan Kelch, der 2017 starb, liegt ebenso auf dem Friedhof in Frohnau begraben. Der 1939 geborene Rembrandt-Spezialist war Direktor der Berliner Gemäldegalerie zu der Zeit, als ein großer Teil der Sammlung 1998 eine neue Heimat im gerade erbauten Kulturforum fand, was er als „bewegendes Erlebnis“ beschrieb.

Durch den schwungvollen, aber schwer zu entziffernden Schriftzug springt der Grabstein von Hanns, eigentlich Johannes, Nocker ins Auge, den die Inschrift als Kammersänger ausweist. Er kam 1926 als fünfzehntes Kind einer Bergarbeiterfamilie zur Welt und machte als Tenor international Karriere, blieb aber vor allem seinem Stammhaus der Komischen Oper treu. Deren Intendant Walter Felsenstein schuf mit seiner Inszenierung der Jacques-Offenbach-Operette „Ritter Blaubart“ eine Paraderolle für Nocker, die der Sänger viele Jahre lang auf der Bühne verkörperte und die auch als Film festgehalten wurde. In der Felsenstein-Reihe, die das Babylon-Kino in Mitte zeigt, ist Nocker in drei der sechs Opern zu sehen und vor

allem zu hören – in „Hoffmanns Erzählungen“, ebenfalls von Offenbach, und in Verdis „Othello“.

Nocker starb 1992; seine Ehefrau, die 1936 in Wien geborene Schauspielerin Edith Elmay, überlebte ihren Mann um 28 Jahre und wurde 2021 neben ihm beigesetzt. Mit einer kleinen Rolle im farbenfrohen Kostümfilm „Skandal in Ischl“ begann 1957 ihre Karriere; sie spielte an der Seite von Publikumslieb-lingen wie Horst Buchholz, Hans Moser und Karlheinz Böhm. Im Lustspiel „Immer die Radfahrer“ mit dem Komiker Heinz Erhardt war sie neben Peter Kraus und Inge Meysel zu sehen.

Der 1990 verstorbene Schauspieler Ernst Wilhelm Borchert kam 1907 in Rixdorf zur Welt. Er schrieb 1946 Filmgeschichte im Nachkriegsklassiker „Die Mörder sind unter uns“, in dem er die männliche Hauptrolle an der Seite von Hildegard Knef spielte. „Sauerbruch – das war mein Leben“ von 1954, „Hunde, wollt ihr ewig leben“ von 1959 und „Jeder stirbt für sich allein“ von 1976 gehören zu den herausragenden Filmen seiner Karriere. Den belanglosen bunten Heimatfilmen entzog er sich, indem er in ernsthaften Stücken auf der Bühne glänzte. Am Anfang seiner Laufbahn spielte er an der Volksbühne und am Deutschen Theater, später viele Jahre lang am Schillertheater. Selbst wer sein Gesicht nicht kennt, hat vermutlich schon einmal seine Stimme gehört, denn er

hat eine Vielzahl von Hollywood-Stars synchronisiert, darunter John Wayne, Rock Hudson, Charlton Heston und Richard Burton.

Am eindrucksvollsten präsentieren sich die Grabmale der Unternehmerfamilien, wie jenes des Metallwarenfabrikanten Richard Lohmann mit der Skulptur einer Trauernden. Die letzte Ruhestätte des Glühlampenfabrik-Gründers Josef Plechati flankieren vier Säulen im Halbrund; seine Villa befand sich am Fürstendamm, musste inzwischen jedoch Neubauten weichen. Hermann Schoenings Grabstein ist zwar vergleichsweise schlicht gestaltet, fällt aber allein durch seine Größe ins Auge. Seine seit 1900 auf Bohrer spezialisierte Fabrik eröffnete 1915 ein Werk in Borsigwalde, wo die dort errichtete Halle ganz arbeitnehmerfreundlich für einen „lichten, luftigen und angenehmen Aufenthalt“ sorgen sollte. Das Produkt Radial-Bohrmaschinen zog er zum Firmennamen Raboma zusammen.

Wie auf den meisten Friedhöfen wird auch der Gefallenen gedacht und das gleich an zwei Stellen: Opfer des Ersten Weltkriegs liegen auf einer Fläche westlich der Kapelle begraben und auf einer Freifläche hinter der Kapelle erinnert ein Stein an die Toten des Zweiten Weltkriegs. Insgesamt 339 Kriegsoffer fanden ihre letzte Ruhe auf dem inzwischen denkmalgeschützten Gelände.

Boris Dammer



Gemeinschaftsgrab von Kammersänger Hans Nocker und Schauspielerin Edith Elmay

Foto: bod

Pionier der Landschaftsarchitektur

Der 1869 geborene Architekt Ludwig Lesser hat die großzügigen Grünflächen am Zeltinger und Ludolfinger Platz angelegt. Auch der Vorplatz des S-Bahnhofs Hermsdorf geht auf seine Planung zurück, ebenso der Platz vor dem Palais am Funkturm.

Von 1913 an lehrte er auch als Dozent für Gartenkunst und Gartenbau an der Freien Hochschule Berlin. Er setzte sich für Grünanlagen ein, die nicht nur dem Auge etwas bieten, sondern zugleich Bereiche für sportliche Betätigung bereithalten sollten.

Die Nazis erteilten Lesser Berufsverbot, so emigrierte er 1939 nach Schweden, wo sein Sohn Rudolf wohnte. Sein

ältestes Kind Richard orientierte sich am Vater und arbeitete für ihn als Gartenarchitekt in dessen Planungsbüro in Steglitz. Die Liebe zur Landschaftsarchitektur vererbte sich weiter: Ludwigs Urenkelin Katrin Lesser erhielt 2013 gemeinsam mit ihrem Mann den Europa Nostra Award, der als höchster Europäischer Denkmalpreis gilt.

Die Deutsche Gartenbaugesellschaft, die Lesser 1933 aus dem Amt als Präsident entlassen hatte, erklärte ihn 70 Jahre später posthum zum Ehrenpräsidenten. Von den drei Straßen in Brandenburg, die nach ihm benannt sind, liegt eine in Hennigsdorf hinter der Bahnstation.

Ein Star der Sternenkunde

Robert Henseling wurde am 19. Oktober 1883 in Hameln geboren und wuchs in Dresden auf.

Sein „Sternbüchlein“, ein astronomischer Kalender, kam so gut an, dass darauf weitere Publikationen folgten. Mit populärwissenschaftlichen Werken brachte er den Laien die Sterne nahe. 1921 gründete er den Bund der Sternenfreunde, aus dem 1952 die Vereinigung der Sternenfreunde wurde, die bis heute besteht und über 4000 Mitglieder zählt. Ebenfalls ab 1921 brachte er die Zeitschrift „Die Sterne – Zeitschrift für alle Gebiete der Himmelskunde“ heraus, die 1997 mit dem Konkurrenzblatt „Sterne und Weltraum“ fusionierte. Ein Verkehrsunfall führte zu seinem Tod am 1. April 1964. Zu seinen Ehren wurde der Asteroid (27710) Henseling nach ihm benannt. Seinen Grabstein auf dem Frohnauer Friedhof zierte ganz schlicht der bloße Nachname.

Ausbildung bei BORSIG. Gemeinsam in Deine Zukunft.

Unser Angebot

- eine attraktive Ausbildungsvergütung
1. Jahr: 1.050 Euro
2. Jahr: 1.125 Euro
3. Jahr: 1.200 Euro
4. Jahr: 1.275 Euro
- Urlaubsprämie
- Vermögenswirksame Leistungen
- Altersvermögenswirksame Leistungen
- 30 Tage Urlaub
- Kontoführungsgebühr
- VBB-Abo Azubi Ticket
- kostenloser Parkplatz
- intensive Prüfungsvorbereitung
- garantierte Übernahme bei guten Leistungen
- für Industriekaufleute:
ein 1-monatiges Auslandspraktikum

Save the date 2024

15.-16.11. Einstieg
27.11. Traumberuf

Bei BORSIG entwickeln wir innovative Prozesstechnologie und leisten einen umfangreichen Service an Energieanlagen. Als Reinickendorfer Traditionsunternehmen mit einer über 185-jährigen Geschichte bieten wir jungen Menschen die Möglichkeit, unser aller Zukunft mitzugestalten.

Starte Deine Ausbildung bei uns. Wir bieten Dir folgende Ausbildungsberufe:

- **Industriekaufmann (m/w/d)**
- **Anlagenmechaniker Schweißtechnik (m/w/d)**
- **Anlagenmechaniker Apparatechnik (m/w/d)**
- **Industriemechaniker Instandhaltung (m/w/d)**
- **Werkstoffprüfer (m/w/d)**

Du willst mehr über die Ausbildungsberufe bei BORSIG wissen oder Dich ONLINE bewerben?

Dann informiere Dich unter
www.borsig.de/ausbildung

BORSIG GmbH | Egellsstraße 21 | 13507 Berlin

„Wer die Technik beherrscht, ist frei in der Kür“

25 Jahre Druckerei „Königsdruck“ in Alt-Reinickendorf

Drucken, schneiden, heften, falzen, binden, stanzen, verpacken, verschicken – in den Räumen und Hallen der großen Druckerei an der Straße Alt-Reinickendorf 28 geht es geschäftig zu. Da werden gerade die Seiten einer Zeitschrift auf der großen LED-UV-Offset-Druckmaschine gedruckt. „Speedmaster“ heißt die riesige Maschine der Firma Heidelberg. Und den Namen hat sie nicht umsonst. Bis zu 18.000 Bogen pro Stunde kann sie drucken. Hannes, Medientechnologe Druck, nimmt die fertigen Seiten in Empfang.

Einen Raum weiter sind noch die ganz alten Maschinen in Betrieb. Produktionshelfer Valentin sitzt an der Stanzmaschine und macht bei einem Aufkleber die Ecken rund. Nebenan laufen bunte Hologramm-Aufkleber aus der Druckmaschine. Ob Zeitungen oder Kalender, Broschüren oder Bücher, große Platten,

kleine Sticker, Auto-Beklebung oder Plakate – man könnte meinen, „geht nicht gibt's nicht“ bei Königsdruck.

„Und so ist es auch fast“, erklärt Geschäftsführer Paul Kündiger. „Wer die Technik beherrscht, ist frei in der Kür“, sagt er. „Und so machen wir Druck – mit Präzision bis ins kleinste Detail.“ Königsdruck kann in diesem Jahr auf eine 25-jährige Firmengeschichte zurückblicken: Gründer, Inhaber und Geschäftsführer Olaf König, Jahrgang 1958, hatte erst eine Ausbildung als Schriftsetzer absolviert und erlernte anschließend den Beruf des Buchdruckers, bevor er 1999 sein eigenes Unternehmen gründete. Erst ansässig im Prenzlauer Berg, zog er mit Königsdruck bald an den jetzigen Standort in Reinickendorf. „Als er sich dann aus dem Arbeitsleben zurückziehen wollte



und einen Nachfolger suchte, kam er 2019 auf mich zu, ob ich jemanden kenne, der seine Druckerei übernehmen würde. Schließlich sei ich so gut vernetzt und würde viele Leute in der Branche kennen“, erklärt Paul Kündiger. Kündiger selbst hatte schon ein wenig Erfahrung in dem Bereich, denn er hatte bereits 2002 gemeinsam mit seinem Studentenkumpel Gregor Lösch ihre erste Druckagentur gegründet. „Da waren wir noch Studenten und Musiker, und hatten uns auf den Bereich Aufkleber-Druck spezialisiert“, erinnert sich der 44-Jährige. Allerdings besaßen sie keine eigenen Druckmaschinen, sondern haben ihre Aufträge gesammelt drucken lassen. „Es hat sich wie ein Startup entwickelt und wurde immer gefragter. Und wir zwei Studenten mussten das alles stemmen“, fügt er hinzu. 2006 gründeten sie ihren eigenen Online-Shop für Aufkleber-Druck unter dem Namen DeineStadtKlebt.de – in Anlehnung ihres eigens geschriebenen Songs „Deine Stadt lebt“, der sogar erfolgreich in den Radios lief. „In dieser Zeit kamen wir dann auch mit Königsdruck in Kontakt, denn das Unternehmen verfügte über eine spezielle Drucktechnik, die auf Folien drucken kann“, erinnert er sich. „Und als Olaf König dann an mich herantrat, traf ich die absolut richtige Entscheidung, die Druckerei zu

36



Fotos (3): fle

Produktionshelfer Valentin rundet Ecken von Visitenkarten ab.



Geschäftsführer Paul Kündiger und Yida Aguilar Hernández aus dem Vertrieb vor ihrer großen LED-UV-Offset-Druckmaschine

übernehmen.“ In Reinickendorf kannte sich Kündiger bereits aus; er wohnte zwar in Pankow, ging aber auf eine Schule in Waidmannslust. Und so fühlte sich der Start im Fuchsbezirk doppelt gut an.

Allerdings sei es eher eine Übergabe statt Übernahme gewesen: König und Kündiger haben ein halbes Jahr zusammengearbeitet, und am 1. März 2020

wurde der Übernahme-Vertrag unterschrieben. „Ich habe hier gefühlt jede einzelne Maschine geküsst und hier vor Freude getanzt – und drei Tage später kam der Lockdown. Ich startete also gleich in eine sehr schwierige Zeit“, erinnert er sich.

Aber diese Zeit nutzten er und sein Team für Workshops, um dem Unternehmen ein neues Gesicht zu geben. „Ich konnte komplett neu denken und wurde sogar Drucker des Jahres, was mich sehr freute“, sagt er. Während der Pandemie haben die Aufkleber das Unternehmen über Wasser gehalten, denn Boden-, Abstands- und Reagenzglas-Aufkleber, Sticker für Desinfektionsmittel und klebende Infotexte brachten dem Unternehmen in diesem Drucksegment sogar ein Plus und haben den freien Fall ein wenig gedämpft. „Natürlich wurde ich auch von vielen Alteingesessenen skeptisch beäugt, da ich ja nicht aus einer Generation von Druckern komme“, sagt er. Doch alle waren positiv beeindruckt. Schließlich brachte er als Quereinsteiger neuen Wind und neue Ideen mit. Zweite große Herausforderung ist der Generationenwechsel, denn zurzeit gehen pro Jahr etwa fünf bis sechs erfahrene Mitarbeiter, die teils 20 Jahre und länger im Unternehmen sind, in den Ruhestand. „Somit bestand unsere Aufgabe auch

darin, gute junge Leute einzustellen. Und natürlich bilden wir auch aus. Derzeit sind drei Azubis bei Königsdruck beschäftigt“, erklärt er.

Heute sind in der Unternehmensgruppe Kiez und Krone UG die Firmen Königsdruck und Hauptstadtader samt DeineStadtKlebt.de zusammengeführt und zwei weitere Mieter im Gebäudekomplex beheimatet. Aktuell sind hier 55 Mitarbeiter tätig. Von der Idee bis zur Ausführung kreieren die Spezialisten die individuellen Produkte in höchster Qualität – und das nachhaltig und zeitlich auf den Punkt. „Die Druckindustrie war dem größten Druck ausgeliefert, sich zu verändern. Schließlich hat sie eine jahrhundertelange Geschichte – angefangen vom Buchdruck bis ins digitale Zeitalter“, sagt er. „Und schon aus diesem Grund sind wir hochtechnologisiert und gehen ständig mit der Zeit.“ Das zeigen auch die neuen Maschinen, mit denen das Druckteam arbeitet. „Wir denken dazwischen, kreieren Produkte auf Papier und Folien, die man bestaunt – und heben uns so vom Standard ab“, sagt er stolz und fügt abschließend hinzu: „Mal sehen, wo uns die Reise noch hinführt. Wir sind gespannt und offen für alles.“

Christiane Flechtner



Einen Zwillingenbruder hat Paul Kündiger nur aus Papp.

www.koenigsdruck.de

Der letzte Knopfdruck

Christian Riemschneider betreute 29 Jahre lang die Technik im Ernst-Reuter-Saal

Christian Riemschneider hat 29 Jahre lang im Ernst-Reuter-Saal für gutes Licht und guten Ton gesorgt. Nun geht er in Rente und erzählt noch einmal von den Anfängen, als er die Saaltechnik noch im „Blindflug“ steuern musste. Und er berichtet, wie die Technik im Lauf der Jahre anspruchsvoller wurde.

Für die Generation Smartphone, für die eine Welt ohne digitale Hilfen unvorstellbar ist, muss diese Steuerwand abenteuerlich anmuten. Das altmodische Gerät steht in einem Nebenraum links von der Bühne des Ernst-Reuter-Saales. Eine schmale Tür führt in den engen Raum, von dem aus Christian Riemschneider vor 30 Jahren für Licht und Ton im Saal sorgte. Das war, als er in Reinickendorfs Kulturhaus anfang, als Veranstaltungstechniker Licht und Ton zu regeln. 1995 hat er diese Aufgabe übernommen. Und das, obwohl er keine passende Ausbildung besaß. Elektroinstallateur hatte er ursprünglich gelernt. Er konnte Wände aufstemmen und Kabel verlegen. Plötzlich war er dafür verantwortlich, bei Konzert und Varieté für damals noch 800 Zuschauerplätze den Ton und das Licht zu steuern. In diesem Sommer ist er nach genau 29 Jahren im Ernst-Reuter-Saal in Rente gegangen. Er blickt zurück auf den technischen Fortschritt, den er miterlebt hat. So bestimmten zum Schluss mehrere Bildschirme seine Arbeit und nicht mehr die Kurbeln, die er noch in den ersten Tagen drehen musste.

Vom Nebenraum zum Regiepult

„Am Anfang war es manchmal wie im Blindflug“, erinnert sich Christian Riemschneider an die 1990er Jahre. Es gab zwar in seinem Nebenraum einen Kontrolllautsprecher, aber bei geschlossener Tür war es nicht immer leicht, das Geschehen im Saal zu verfolgen. Mit Kassetten habe er hantiert, erinnert er sich. Und tatsächlich war der Steuerplatz teilweise noch mechanisch, wie die Handkurbeln beweisen, mit denen er das Bühnenlicht lenkte. Nach der Jahrtausendwende wechselte



Christian Riemschneider am Ton- und Lichtpult im Ernst-Reuter-Saal

Christian Riemschnegers Arbeitsplatz. Er verließ das Kabuff und saß fortan in der letzten Reihe, wo für die Technik eigens ein Regiepult errichtet wurde. Seitdem hat der Saal etliche Stühle weniger; es sind nun 725 Sitzplätze. Später, im Jahr 2016, folgten zusätzliche bewegliche Scheinwerfer, die an der Decke angebracht wurden. Als „Hampelmänner“ bezeichnet Christian Riemschneider mit Berliner Witz diese „moving lights“. Digitale Technik zog ein, Lichteffekte wurden programmiert. Bei großen Shows konnte es ein bis zwei Wochen dauern, bis er dem Computer alles mitgeteilt hatte.

Ein Beruf, der viel verlangt

Rückblickend sagt Christian Riemschneider, er würde „im zweiten Leben nicht noch einmal Ton und Licht im Ernst-Reuter-Saal machen“. Als Familienvater war es nicht immer leicht, vor allem an den Wochenenden Dienst zu tun. Und immer abends. Viele Überstunden fielen an. Obendrein sei das Gehalt niedrig gewesen. „Eigentlich habe ich das ja nebenbei gemacht“, erklärt er. Angestellt war er zunächst in einer Werkstatt des Bezirks. Mit einem Kollegen hat er sich im Wochenwechsel den Saaldienst geteilt. Erst in den letzten Jahren – ab 2017 – war er ausschließlich Licht- und

Tonmeister. Dafür dann aber in zwei Häusern, nämlich im Ernst-Reuter-Saal und im Fontane-Haus.

Die wichtigste Eigenschaft, die er bei seiner Arbeit gebraucht habe, sei Geduld gewesen, sagt Christian Riemschneider. Das Team des Ernst-Reuter-Saals war offenbar mit seiner Arbeit zufrieden. Denn es hat auf den Renteneintritt des Licht- und Tonchefs in einem Newsletter hingewiesen. Einen würdigen Nachfolger zu finden, scheint noch nicht ganz geklappt zu haben, wie im Flurgespräch mit den Mitarbeitern zwischen den Zeilen herauszuhören ist.

Ernst-Reuter-Saal ist selbst schon im Rentenalter

67 Jahre alt ist der Ernst-Reuter-Saal. Aber für Veranstaltungshäuser gibt es natürlich keinen Renteneintritt. Wohl aber ein Startdatum. Das war der 12. Januar 1957. Da wurde der Rathaus-Anbau mit viel Prominenz feierlich als Konzert- und Veranstaltungssaal eröffnet. Die Akustik galt in Westberlin lange als eine der besten der Stadt. Ein Grund, weshalb manch ein Veranstalter die Tondienste von Christian Riemschneider nicht nachfragte; oder nur ein einfaches Mikro für Ansagen wünschte.

Andrei Schnell

UKW 106,0 · DAB+ · Web · App · SmartTV · SmartSpeaker

SCHLAGER RADIO HÖREN

50.0000 €

GEWINNEN!



Hör auf Dein Herz!



Neue Wohnplätze

Grundsteinlegung im Quartier Alt-Wittenau



Foto: GfEsobau/ Christoph Schieder

Senator Christian Gaebler, Bezirksbürgermeisterin Emine Demirbüken-Wegner und Jörg Franzen, Vorstandsvorsitzender der Gesobau (v.l.) bei der Grundsteinlegung

105 neue Wohnungen mit 242 Wohnplätzen für Studierende und Auszubildende entstehen im neuen Quartier Alt-Wittenau in der Roedernallee 118 und 118a. Die jungen Erwachsenen können ab Sommer 2026 in bezahlbare 1-Zimmer-Wohnungen sowie 2er- bis 4er-WG-Wohnungen einziehen. Im Erdgeschoss wird Platz für ein Lebensmittelgeschäft sein. *red*

Kunst-Talente

Eine Ausstellung, die anlässlich der Verleihung des „Förderpreises Junge Kunst“ in der Rathaus-Galerie zu sehen ist, zeigt Arbeiten von neun großen Talenten der Berliner Kunstszene. Die Ausstellung kann noch bis zum 16. Januar 2015 montags bis freitags jeweils in der Zeit von 9 bis 18 Uhr besucht werden. Die Erstplatzierte Sarah Oh-Mock erhielt zusätzlich zu einem Einzelkatalog ein Preisgeld in Höhe von 2.000 Euro. *red*



Foto: Katharina Seifert

Preisträgerin Sarah Oh-Mock vor ihren Werken



Der Biersalon in der Ofener Straße im Wedding

Foto: dh

Sauerbier ohne Schuss

WIRTSCHAFT Die Schneeeule-Brauerei hat über Crowdfunding Gelder generiert und sucht Räume

Die Crowdfunding-Aktion der Schneeeule-Brauerei war erfolgreich. Die kleine Spezialbrauerei bat in den vergangenen Monaten um finanzielle Unterstützung und sammelte 93.737 Euro ein. Das Geld will Brauerin Ulrike Genz für den Umzug der Bierproduktion verwenden. 2016 hat die Weddingler Bierbrauerin die Schneeeule-Brauerei gegründet. Sie wollte die Berliner Tradition des Sauerbieres wiederbeleben. Ihre traditionelle Berliner Weiße trinkt man ohne Sirup (ohne Schuss). Was früher gang und gäbe war, ist heute ein seltenes Produkt, und das zieht Bierfans

aus der ganzen Welt in den kleinen Biersalon in der Ofener Straße. Bisher stellte Ulrike Genz ihr Bier in Tegel in einem ehemaligen Fabrikgebäude der Borsigwerke her. Weil der Mietvertrag gekündigt wurde, startete die Brauerin das Crowdfunding, um den Umzug bezahlen zu können. Nur die Suche nach einem neuen Produktionsort gestaltet sich schwieriger als gedacht. Gesucht wird ein ebenerdiger Raum von 250 bis 500 Quadratmetern mit Starkstromanschluss und Fußbodeneinlauf. *red*

 ulrike.genz@schneeeule.berlin

Eltern Glück

NATUR Seltene Zwergdommel brütet am Flughafensee

Die Zwergdommel ist der kleinste Reiher Europas und wird bundesweit als gefährdet eingestuft. Umso erfreulicher ist die Nachricht, dass am Flughafensee in diesem Sommer gleich vier Jungvögel großgezogen wurden. Das Vogelschutzreservat Flughafensee ist das einzige Berliner Brutgebiet einer Zwergdommel in diesem Jahr und unterstreicht die Bedeutung des Reservats, das immer noch auf seinen

Status als Naturschutzgebiet wartet. Seit dem Jahr 2017 ist es wasserseitig nicht mehr vollständig geschützt, da alle Bojenteile fehlten. Immer mehr Badegäste schwammen somit ungehindert in das Reservat und störten die Wasservögel. „Senat und Bezirk schieben sich gegenseitig die Verantwortung zu, keiner will für den Ersatz der Bojenkette verantwortlich sein“, kritisiert der NABU. *red*



Foto: BA Reinickendorf

Gisela und Hermann Schmidt

Eheglück

GESELLSCHAFT

Gnadenhochzeit in der Teichstraße

„Jung gefreit hat nie gereut“, dieses Sprichwort trifft wahrlich auf Gisela und Hermann Schmidt zu, die am 25. September ihren 70. Hochzeitstag und somit Gnadenhochzeit feiern konnten. Zwei Monate vor ihrem 18. Geburtstag heiratete Gisela ihren Hermann – und dass das so schnell ging, hatte auch mit der sich ankündigenden Ankunft der ersten Tochter zu tun. Gisela erlernte damals im Ostteil Berlins bei der Tageszeitung „Neues Deutschland“ den Beruf der Stenotypistin. Dort lernte sie auch ihren künftigen Ehemann kennen, der als radelnder Geldbote ihren Weg kreuzte. Das Zweirad brachte Hermann auch sportlichen Ruhm ein: Im Trikot von Rotation Berlin eroberte er einige Siegerschleifen, die später dann das Wohnzimmer zierten.

red

Anschluss kostenfrei

Glasfaser für Heiligensee und Konradshöhe

Die Deutsche Glasfaser startet eine Nachfragebündelung für den Glasfaserausbau in Heiligensee und Konradshöhe. Bis zum 14. Dezember 2024 können Anwohner einen Vertrag abschließen, um einen kostenfreien Glasfaseranschluss bis ins Haus zu erhalten. Wenn mindestens 33 Prozent der Haushalte mitmachen, kann der Ausbau beginnen. Die neue Infrastruktur umfasst alle Haushalte im Ausbaubereich, Nachzügler können ebenfalls angeschlossen werden, müssen jedoch die Anschlusskosten von derzeit 1.500 Euro selbst tragen. Die Deutsche Glasfaser informiert im Servicemobil, Alt-Heiligensee 67, oder direkt vor Ort. Weitere Infos sind auf der Webseite verfügbar: www.deutsche-glasfaser.de/berlin-heiligensee

red

Neue Abenteuer im Großstadt-Alltag mit Kindern

900
TOLLE ORTE FÜR
KLEINE UND GROSSE
ABENTEUER



JETZT IM HANDEL
oder versandkostenfrei:
tip-berlin.de/editionen



tipBerlin

Bauhaus und Bücherfest in Bernau

Kulturelle Highlights zur Herbstzeit entdecken

Ein Ausflug zum UNESCO-Welterbe Bauhaus in Bernau bietet ein faszinierendes Erlebnis für Architekturliebhaber und Kulturinteressierte. Die ehemalige ADGB-Bundesschule, ein Meisterwerk des zeitlosen Stils, lädt dazu ein, in die Welt des funktionalen Designs einzutauchen. Im Besucherzentrum, das Dienstag bis Sonntag von 10 bis 17 Uhr geöffnet ist, gibt es wertvolle Informationen, und es können Tickets für die rund 90-minütigen Führungen gebucht werden. Letztere finden an Samstagen und Sonntagen um 11.30 Uhr und 14.30 Uhr statt. Noch bis 31. Oktober ist darüber hinaus donnerstags und sonntags die aktuelle Ausstellung zu besichtigen: Für die Schau „Arieh Sharon – Vom Bauhaus in die Welt“ begab sich der Berliner Fotograf Jean



Foto: Jean Molitor

Molitor auf die Reise zu Schaffensorten des Architekten – bis nach Tel Aviv und Ile-Ife in Nigeria.

Doch Bernau bietet auch weitere sehenswerte Attraktionen. Die historische Altstadt mit ihrer beeindruckenden, acht Meter hohen Feldsteinmauer und den malerischen Gässchen lädt zu einem stimmungsvollen Spaziergang ein. An den beiden Standorten des Heimatmuseums – am Steintor und im Henkerhaus – können Interessierte mehr über die Geschichte der Stadt erfahren: über Leben, Handwerk, Brauchtum, mittelalterliche Waffen und Gerichtsbarkeit. Die Marienkirche aus dem 16. Jahrhundert stellt

mit ihrem Flügelaltar aus der Schule Lucas Cranach d. Ä. einen kulturellen Höhepunkt dar. Ein Highlight erwartet Literaturfreunde am 9. November beim „LeseKlang“ Bücherfest in der Stadtbibliothek Bernau. Von 10 bis 17 Uhr präsentiert sich eine regionale Buchmesse mit unabhängigen Autoren, lokalen Verlagen und der preisgekrönten Buchhandlung Schatzinsel. Das abwechslungsreiche Programm umfasst Lesungen für Groß und Klein, Bastelaktionen oder auch einen interaktiven Comic-Kurs für Kinder, dazu Live-Musik. Der Eintritt ist frei.

www.welterbe-bernaue.de

42

Die Niederungen von Nuthe-Nieplitz erradeln

Rund um Trebbin erwartet die Besucher Natur und Dorfromantik

Jede Menge Ns voraus! Der nördliche Naturpark Nuthe-Nieplitz liegt gar nicht weit entfernt von der südlichen Berliner Stadtgrenze. Neben Wanderungen ist er für eine herbstliche Radtour bestens geeignet. Die Landschaft wurde in der letzten Eiszeit von Schmelzwassermassen geschaffen und kommt daher abwechslungsreich daher, auch mit einigen Höhen und Tiefen. Den besten Vogelblick hat man von der Anhöhe des Löwendorfer Bergs aus. Dort gibt es sogar einen Aussichtsturm. Auch weitere Highlights an der insgesamt 22 Kilometer langen Strecke von der Trebbiner Altstadt aus – und dorthin per Rundweg wieder zurück – warten auf Pedalretende: Das Naturparkzentrum bietet Forschungsstationen, die sogenannten „Glauer Felder“. Auf den barrierefreien Wegen durch Biotopie können eine Streuobstwiese, eine Hochstaudenflur, Weiden und

Wiesen, ein kleines Gewässer, ein Wald, ein Acker und sogar eine Binnendüne erkundet werden. Dafür dürfen sogar die Wege verlassen werden. Und für kleine BesucherInnen gibt's ein eigenes Erlebnisheft, das mit Fragen und Witz den „natürlichen“ Spürsinn weckt. Unterwegs kommt man an zahlreichen Rastmöglichkeiten sowie gleich mehreren Spielplätzen vorbei. Der Eintritt ist frei. Ein weiteres Etappenziel der Radroute stellen der Blankensee und das gleichnamige Dorf an seinem Ufer dar. Das ansässige Bauernmuseum hat über das Winterhalbjahr zwar geschlossen; dennoch ist der idyllische Ort eine Stippvisite wert.

Wer übrigens nicht so der Drahtesel-Typ ist, kann auch ein echtes Grautier als Reisebegleitung wählen: Regelmäßig richtet das Naturparkzentrum Wanderungen mit den behuften Langohren aus. Besonders für Kinder ist das

natürlich ein ganz besonderes Abenteuer mit Kuschelfaktor. Am 30. Oktober steht außerdem eine nächtliche Fackelwanderung durchs Wildgehege auf dem Programm. Und noch ein Tipp zur Anreise: Mit dem RE3 ist man vom Berliner Hauptbahnhof in rund 30 Minuten bereits in Trebbin – ob mit oder ohne Rad im Gepäck.

www.naturpark-nuthe-nieplitz.de



Mehr Kontrolle, mehr Komfort: Nützliche Funktionen im Onlinebanking



Foto: Thomas Rosenthal

Jenny Sonntag, Expertin für Digitalisierung bei der PSD Bank Berlin-Brandenburg

Onlinebanking hat sich in den letzten Jahren enorm weiterentwickelt und bietet viele Services, die über eine einfache Überweisung hinausgehen. Clevere Tools erleichtern den Alltag und sorgen für mehr Transparenz und Kontrolle über die persönlichen Finanzen. Wir stellen einige weniger bekannte, nützliche Funktionen vor.

Onlinebanking ist so verbreitet wie nie: Laut Bitkom, einem Verband der Informationsbranche, erledigen 81 Prozent der Deutschen ihre Bankgeschäfte digital. Viele Nutzer kennen jedoch nur die Basisfunktionen, wie das Prüfen des Kontostands oder das Ausführen von Überweisungen. Es lohnt sich, einmal durch die Navigationspunkte des Onlinebankings oder der Banking-App zu klicken, um praktische Extras zu entdecken.

Kontobewegungen und Kartenzahlungen verfolgen

Viele Banken bieten Benachrichtigungen in Echtzeit, sobald sich etwas auf dem Konto tut. Besonders praktisch ist dies bei Kreditkartenumsätzen: Jede getätigte Zahlung wird als Push-Nachricht auf das Smartphone geschickt. So haben Kunden nicht nur eine perfekte Übersicht über ihre Ausgaben, sondern können auch sofort reagieren, falls eine verdächtige Transaktion auftaucht. Die Art der Benachrichtigungen lässt sich oft individuell anpassen – etwa nur für Umsätze über einem bestimmten Betrag oder für Geldeingänge.

Multibanking – alle Konten im Blick

Wer Konten und Kreditkarten bei mehreren Banken besitzt, dürfte die Funktion des

Multibankings schätzen. Damit lassen sich alle Bankverbindungen in einer einzigen Anwendung zusammenführen. Der Login in unterschiedliche Banking-Portale oder -Apps entfällt. Auch Überweisungen zwischen den verschiedenen Konten können dann zentral durchgeführt werden, was den Finanzalltag erheblich vereinfacht.

Fotografieren statt abtippen – Überweisen per Texterkennung

Die Fotoüberweisung reduziert den Aufwand bei Überweisungen auf ein Minimum. Statt mühsam die Daten aus einer Rechnung abzutippen, nehmen Nutzer einfach ein Foto der Rechnung oder des Überweisungsträgers mit ihrer Banking-App auf. Die App erkennt automatisch die relevanten Informationen wie IBAN, Verwendungszweck und Betrag und wandelt diese in eine elektronische Überweisung um. Das spart Zeit und minimiert Tippfehler.

Karten verwalten und bei Bedarf sperren

Per Onlinebanking können Bankkunden die Verwaltung ihrer Debit- oder Kreditkarten bequem selbst übernehmen. Geht eine Karte verloren, kann sie meist direkt in der App gesperrt werden. Ebenso lassen sich Kartenlimits anpassen, etwa um das tägliche Abhebungslimit zu erhöhen oder zu senken. Einige Banken bieten sogar die Möglichkeit, bestimmte Prozesse – wie kontaktlose Zahlungen oder Online-Käufe – temporär zu deaktivieren, um sich vor Missbrauch zu schützen.

Kontoeröffnung in Eigenregie

Die Zinsen sind derzeit stark in Bewegung. Onlinebanking-Nutzer können attraktive Angebote schnell und direkt abschließen – unabhängig von Bankmitarbeitern und -filialen. Neben klassischen Bankgeschäften nutzen viele Verbraucher ihr Onlinebanking auch, um Geld in Fonds und Aktien zu investieren. Onlinedepots punkten mit der Flexibilität, überall und jederzeit investieren zu können, der Verfügbarkeit von Echtzeit-Marktdaten und

dem unmittelbaren Zugriff auf eine breite Palette von Anlageoptionen.

Checklisten, Rechner und Assistenten

Wie ändert sich der Tilgungsplan meiner Finanzierung nach der Sondertilgung? Wie gut ist meine Altersvorsorge aufgestellt? Im Onlinebanking laden diverse Tools zum spielerischen Entdecken ein. Mit Schiebereglern und der Eingabe verschiedener Parameter finden Nutzer passende Anlageangebote oder können Kreditszenarien austesten.

Als Genossenschaft mit Fokus auf Nachhaltigkeit bieten wir beispielsweise einen CO₂-Check im Onlinebanking an. Damit können Kunden einfach nachvollziehen, wie sich ihr Konsumverhalten auf ihren CO₂-Fußabdruck auswirkt. Außerdem erhalten sie Tipps und Empfehlungen, die helfen, nachhaltige Entscheidungen zu treffen.

Ausblick: Worauf können wir uns freuen?

Schon heute bildet Künstliche Intelligenz die Grundlage einiger Funktionen des Onlinebankings, darunter Überweisungen per Sprachsteuerung, der Vergleich von Verträgen oder interaktive Haushaltsplaner, die Einnahmen und Ausgaben automatisch nach Kategorien ordnen.

Ihr Einfluss dürfte sich künftig noch deutlich ausweiten: KI könnte individuelle Beratung zu Sparplänen und Investments in Echtzeit bieten, basierend auf den finanziellen Zielen und dem Verhalten des Nutzers. Sie könnte Sparpotenziale aufzeigen, Transaktionen überwachen und Tipps geben, wie Verbraucher steuerliche Vorteile nutzen können. Vermutlich werden Dokumente und Reports für die Steuererklärung bald automatisch durch intelligente Assistenten erstellt.

Wer sich schon jetzt mit den vielfältigen digitalen Funktionen auseinandersetzt und Neuigkeiten im Auge behält, profitiert als Erster von mehr Komfort und allen Vorteilen.

Warten auf Erleuchtung

Seit Corona habe ich die Aquaristik wieder entdeckt (wie treue Leser dieser Kolumne bereits wissen). Nun ist Corona schon einige Jahre her und die Garantiezeit ist um: Prompt fing die Aquarienbeleuchtung an zu spinnen: Mitten in der Nacht ging sie kurz an, am Tage kurz aus. Das erratische und für Fische und Betrachter nervige Zucken veranlasste mich zur Nachfrage beim Hersteller des LED-Steuergerätes, mit dem sich zwar allerhand Wettersimulationen und sogar Mondphasen in Echtzeit nachstellen lassen. Ohne Steuergerät bleibt es jedoch duster am Becken.

Das sei kein Problem, so die prompte Antwort – da sei vermutlich die SD-Karte defekt. Ich solle die Steuerung auseinanderbauen und die Karte durch eine neue oder frisch formatierte Karte mit gespeicherter Firmware ersetzen. 2 GB würden genügen. In der Hoffnung, den lokalen Handel zu retten, radelte ich zu MediaMarkt, kaufte die kleinste verfügbare Karte (32 GB) von den noch drei erhältlichen Modellen in dem erschreckend leeren Markt und versuchte mein Glück. Das Zucken blieb. Beten und Anschreien brachte auch keine Besserung der Lage, so dass mir der Hersteller schrieb, ich solle sie doch einsenden. Am besten mit GLS, diese seien am zuverlässigsten und schnellsten. Also habe ich die Steuerung liebevoll samt Netzteil verpackt und die nächste Paketstation in der Nähe



ausprobiert – man muss schließlich mit der Zeit gehen.

Nach 5 Tagen, in denen das Aquarium bis auf etwas Licht vom Fenster her dunkel blieb, wurde ich doch etwas nervös – wie lange dauert es von Berlin nach Paderborn? Mit dem Pkw 4:13 Stunden, mit dem Rad immerhin 22 Stunden laut Google. Ein Blick in das Tracking verriet mir: Unendlich lange, da das Paket noch immer in der Paketstation lag! Vier Tage nach Service-Anfrage und energischem Protest wurde es

immerhin abgeholt, um ins Ziel-Paketzentrum transportiert zu werden. Da liegt es nun seit 2 Tagen und harrt auf Weitertransport. Der Weg wird wohl auch noch etwas dauern, denn statt in Nordrhein-Westfalen liegt es nun in Feuchtwangen/Bayern, was ungefähr genauso weit weg vom Ziel wie Berlin ist. Vermutlich wird die Steuerung eine Art orbitale Kreisbahn einnehmen und um sein Ziel rotieren, bis es doch mal dort eher zufällig aufschlägt.

Inzwischen taucht eine schnell zusammen geschusterte, einsame LED-Leiste das Becken in ein dämmeriges Licht und ich hoffe, dass nur die Algen dieser Rosskur zum Opfer fallen werden. 12 Tage sind inzwischen vergangen, von Ganz Langsame Sendungen = GLS nicht mal ein Schulterzucken. Einziger Trost: Da die Reparatur noch nicht erfolgt ist, könnte ich mir Hoffnung auf den Berliner Reparaturbonus machen – immerhin sind Futterautomaten, UV-Lampen und Außenbeleuchtungen auf der Liste der förderfähigen Geräte. Doch wahrscheinlicher ist, dass meinen Fischen erst zu Advent wieder ein Licht aufgeht, sofern der Rückversand nicht schneller per Brieftaube erfolgt. Vielleicht wird's halt auch Zeit mit einem neuen Hobby anzufangen ... Hühner wären doch was ...



Foto: privat

Melanie von Orlow ist als Biologin, Autorin und begeisterte Imkerin Teil des RAZ-Teams. Beim NABU Berlin engagiert sie sich für den Natur- und Artenschutz in der Stadt.

Die ganze Welt des Handwerks? Erlebe ich bei Theodor Bergmann.

Bei uns ist deine Karriere in sicheren Händen.
Mach den nächsten Schritt bei
Theodor Bergmann in Berlin.

www.theodor-bergmann.de/karriere



WOHIN IM NORDEN?

TERMINE UND MARKTPLATZ für Reinickendorf und Umgebung



45

VERLOSUNGEN



Foto: gaura Russo

„The Irish Folk Festival 24“ am 10. November in der Passionskirche trägt den Tournamen „Fair Play“ und möchte damit für mehr Gerechtigkeit und Fairness in der Musikindustrie werben. Mit dabei sind Tom Byrne, Reel Rhythm (Foto), Eva Coyle & Friends sowie 3 on the Bund. Wir vergeben 3 x 2 Karten. Stichwort: „Irish Folk Festival“



Foto: Andriy Kezzyn

Mit der Show „Josephine – The Queen of Entertainment“ verneigt sich das Varietétheater Wintergarten vor einer einzigartigen Künstlerin. Nicolle Rochelle und Alice Francis singen die Chansons der schwarzen Diva und laden zu einer musikalisch-artistischen Reise ein. Wir vergeben 2 x 2 Karten für die Vorstellung am 30. Oktober, 20 Uhr. Stichwort: „Josephine“

Senden Sie eine E-Mail mit Namen, Tel. und Stichwort an:

Gewinnspiel_RAZ@raz-verlag.de
Einsendeschluss: 31.10.2024

Teilnahme ab 18 Jahre, RAZ Mitarbeiter und Angehörige sind nicht teilnahmeberechtigt. Barauszahlung des Gewinns nicht möglich. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Mit der Teilnahme an diesem Gewinnspiel stimmen Sie der Speicherung und Verarbeitung Ihrer Daten nur für den Zweck des Gewinnspiels zu.

Näheres finden Sie in unserer Datenschutzerklärung, die Sie auf unserer Webseite (www.raz-verlag.de/datenschutz) abrufen oder in unseren Geschäftsräumen (Am Borsigturm 15, 13507 Berlin, Mo bis Fr 9 bis 15 Uhr) erhalten können.

 **RAZ Verlag**
EINFACH MEHR DAVON

KUNST BIS 21.11.2024 | 9-17 UHR



Foto: Salman Sadeghi

BEHIND THE COLOUR

Salman Sadeghi, auch bekannt unter dem Pseudonym Rezza, ist ein iranischer Künstler, der das Malen und Zeichnen autodidaktisch erlernt hat. Seine oft großformatigen Gemälde zeichnen sich durch einen realistisch-expressiven Stil aus. Das Sujet wird durch Reduzierung und Verfremdung modifiziert, wobei es erkennbar bleibt. Durch die Verwendung von intensiven Farben und starken Kontrasten schafft er lebendige Bilder, die meist Motive aus der Populärkultur zeigen.

resiART · Residenzstraße 132 · 13409 Berlin-Reinickendorf · Eintritt frei

WORKSHOP 29.10.2024 | 16.30 UHR

Digitale Sprechstunde Generation Plus

Sie sind 60 Jahre oder älter und haben Fragen zu Ihrem Smartphone oder Ihrem Tablet? Dann sind Sie hier genau richtig.

Humboldt-Bibliothek 19 · Karolinenstraße 19 13507 Berlin-Reinickendorf · Teilnahme frei

WORKSHOP 30.10.2024 | 10-14 UHR

Comiczeichnen

Mit Steffen Gumbert („Der bleiche Hannes“), freiem Illustrator und Autor. Er stellt auf der großen Leinwand seinen Comic vor und erzählt, wie er selbst zum Comiczeichner wurde! Dann geht es ans Kreativwerden.

Humboldt-Bibliothek · Karolinenstraße 19 13507 Berlin-Reinickendorf · Teilnahme frei

FILM 24.10.2024 | 20 UHR



Foto: promo

UFFB 2024

Zum 100. Geburtstag des Filmemachers Sergei Parajanov feiert das diesjährige Ukrainische Film Festival das tiefgreifende Erbe des Meisters des cine-poetischen Schaffens. Seine Werke, in denen er einfache Geschichten in visuelle Kunst verwandelte, entstanden in der gesamten ehemaligen Sowjetunion. Der Filmvorführung geht eine Performance unter der Regie von Alina Matochkina voraus.

silent green · Gerichtstraße 35 · 13347 Berlin-Wedding · Tickets 20 €

MUSIK 26.10.2024 | 18 UHR

Electro-House-Techno

Mit L.F.T.Boy's, DJ Moreene & DJ Sunrizer, Karten: 15€

Havelbaude · Goethestraße · Hohen Neuendorf

WORKSHOP 23.10.2024 | 17-20 UHR



Foto: promo

Arabische Muster

Die Essenz arabischer Muster liegt in ihrer Wiederholung bis zur Unendlichkeit und basieren auf geometrischer und floraler Abstraktion. Diese Elemente werden zu einer Vielzahl neuer Designs kombiniert, um eigene, einzigartige Muster zu erstellen. In diesem Zeichenkurs mit Kifan Alkarjousli werden Techniken erforscht, die es ermöglichen, individuelle Symbole und dekorative Motive zu entwickeln.

resiART · Residenzstraße 132 · 13409 Berlin-Reinickendorf · Teilnahme frei

MUSIK 16.11.2024 | 20 UHR

Stella Rose

Eyes of Glass, produziert von Yves Rothman, verbindet die poetische Seele von Stella Roses Texten mit dem serpentinartigen Sound, den sie und Rothman entwickelt haben. Ein Album, das mit sich selbst im Gespräch zu sein scheint.

silent green · Gerichtstraße 35 · 13347 Berlin-Wedding · Tickets 28,05€

LITERATUR 11.11.2024 | 10 & 15 UHR

Offener Literaturkreis

Diskutieren über das Buch „Wir sehen uns am Meer“ von Dorit Rabinyan.

Bibl. am Schäfersee · Marktstr. 36 · 13409 Brln.

MUSIK 27.10.2024 | 17 UHR

Klavierabend

Musik von Frederic Chopin, Robert Schumann und Ludwig van Beethoven

Ev. Dorfkirche Alt-Tegel · 13507 Berlin · 10€

KONZERT 10.11.2024 | 17 UHR

Posaunenchor

Die Posaunenklasse der Hochschule für Musik Dresden unternimmt eine Exkursion nach Alt-Tegel und spielt Musik von Gordon Jacob, Daniel Speer u.a. Eine Veranstaltung in der Reihe vivo-Kulturkirche am See

Ev. Dorfkirche Alt-Tegel · Alt-Tegel 39a, 13507 Berlin-Reinickendorf · Eintritt frei

DIE SPEZIALISTEN AUS DEM NORDEN

Glasbau Proft

Ihr meisterlicher Partner seit 1932

Fon: 030 411 10 28
www.glasbau-proft.de



**Gebäude-
dienstleistungen**

**Schädlings-
bekämpfung**

**Fenster, Türen
& Reparaturen**

Fenster-Türen.Berlin
inkl. Beschlagsarbeiten/Montageservice



FINISSAGE 19.11.2024 | 18.30 UHR



Foto: Simone Haack

Malerei im Saft

Wie „kinky“ kann Malerei sein? Kunstschaffende treten als Initiatoren in Beziehung mit ihrer Kunst, gehen eine Partnerschaft ein. Im Akt der Liebe erwächst aus Ölfarbe, Sand, Fell, Bitumen oder Lack das Bild als Versinnlichung und Medium zugleich. Der sinnliche Körper der Liebe in Form der Malerei ist nun wahrnehmbar für die äußere Welt und für die Kommunikation mit den Betrachtenden bereit.

GalerieETAGE · Alt-Hermsdorf 35 13467 Berlin-Reinickendorf · Eintritt frei

THEATER 25.10.2024 | 16–17 UHR



Foto: Panagiotis Paschalidis

Flieg Baby, flieg!

Die Geschichte hat als Thema den Lebenszyklus und dafür hilft die Geschichte einer Raupe. Die Raupe wird geboren, lernt die Welt kennen, freut sich und bedauert, ist ängstlich und beeindruckt, versteht die Bedeutung des „Zusammenseins“, nachdem sie die anderen Insekten des Waldes kennengelernt und Kontakte geknüpft hat, bis sie am Ende, voller Erfahrungen, bereit ist, sich in einen Schmetterling zu verwandeln.

**Humboldt-Bibliothek · Karolinenstraße 19
13507 Berlin-Reinickendorf · Eintritt 1-3€**

MUSIK 19.10.2024 | 17 UHR

Blockflöte und Cemberlo

Der Flötenkreis unter Leitung von Hiltrud Nieser mit Cembalobegleitung Horst Nieser spielt Werke alter und neuer Meister wie Attaignant, Bonelli, Telemann, Hagvall und Eileen Silkocs.

Dorfkirche Alt-Reinickendorf · Alt-Reinickendorf · 13407 Berlin · Eintritt frei

WORKSHOP 21.10.2024 | 15.30 UHR

Drachenbasteln

Zum Herbst gehört das Drachensteigenlassen einfach dazu. In den Herbstferien bastelt man gemeinsam als Familien-Drachen und kann dabei der Kreativität freien Lauf lassen.

**Ev. Familienbildungsstätte · Spießweg 7
13437 Berlin-Reinickendorf · Teilnahme frei**

FAMILIE 17.11.2024 | 10.45–14 UHR

In Wald und Wiese

Wandern für die ganze Familie.

**Tegeler Forst · ab Haltestelle „Im Waldwinkel“
13503 Berlin-Reinickendorf**

MARKT 10.11.2024 | 11–18 UHR

Weddingmarkt

Kunst- und Designmarkt mit rund 90 überregionalen Künstlern und Kulturschaffenden

Leopoldplatz · Berlin-Wedding · 13353

WORKSHOP 30.11.2024 | 14–16 UHR

Winterkranz

Gemeinsam wird mit Naturmaterialien gebastelt.

**himmelbeet · Garten Straße/ Grenz Straße
13355 · Berlin-Wedding**

WORKSHOP 03.12.2024 | 19 UHR

ROSA BONHEUR

Rosetta Stone legt ihre Lieblingsplatten auf zu einem Cabaret-Abend mit Drinks, Drag & Drama. Ein bisschen Gold, Silber, Glanz und Glam(our). Glitzer in dunklen Zeiten. Und wohin die Nacht uns führt, das entscheiden nur die Gäste.

Café Dujardin · Uferstraße 12 · 13357 Berlin-Wedding · Eintritt frei

AUSSTELLUNG BIS 08.11.2024

Satch Hoyt

Die Ausstellung Constellations Satch Hoyt ist eine Hommage an die legendären Künstler, die die Musik neu definierten. Auf acht Leinwänden erweckt Satch Hoyt die Dichte der schwarzen Klangwelt und ihre radikal expansive Kraft zum Leben.

**artloft.berlin · Gerichtstraße 23
13347 Berlin-Wedding · Eintritt frei**

LITERATUR 20.11.2024 | 18 UHR



Foto: Vergangenheits Verl.

Prokurist vom Wedding

Erwin Koerfgen, geboren 1892 im Arbeiterbezirk Wedding, lebte von 1923 bis zu seinem Tod 1947 in Hermsdorf. Als Prokurist der renommierten Firma Loeser & Wolff Zigarrenfabriken verwirklichte er seine Vision vom Leben im eigenen Garten im damaligen Vorort der Reichshauptstadt. In einer biografischen Reportage wird Koerfgens bemerkenswerte Persönlichkeit vorgestellt und von teils dramatischen Schicksalen seiner Familie berichtet.

**Museum Reinickendorf · Alt-Hermsdorf 35
13467 Berlin-Reinickendorf · Eintritt frei**

MUSIK 18.10.2024 | 19.30 UHR

Wedding Klezmer

Klezmer, Balkan-Musik & griechischer Rembetiko

**Humboldt-Bibliothek · Karolinenstraße 19
13507 Berlin-Tegel**

BERATUNG 14.11.2024 | 10–12 UHR

Seniorenberatung

Der mobile Stand informiert über alle relevanten Themen.

Otawi Treff · Otawistraße 46 · 13353 Berlin

LITERATUR 27.11.2024 | 16–17 UHR

Vorlesen mit Kamishibai

Kamishibai kommt aus Japan und heißt „Papiertheater“.

Humboldt-Bibliothek · Karolinenstr. 19 · 13507

**prime
time
theater**

**DAS BERLINER
KULT-THEATER**

**GUTES WEDDING
SCHLECHTES WEDDING®**

bis 12.10.24



Von Dauerwelle bis Vokuhila

ab 18.10.24



Freundschaft, Flirt und Flurfunk

ab 04.12.24



Berlin steht kurz vorm „Spexit“

unser Kindertheaterstück

Die Nährstoffgeschichte

Ein Kindertheater-Abenteuer voll gemüsialer Superkräfte



**Infos & Tickets unter
primetimetheater.de**



Prime Time Theater
Müllerstraße 163
13353 Berlin-Wedding
Tel. 030 49 90 79 58
f @ primetimetheater

UNTERHALTUNG 20.10. | 19 UHR



Missverstehen sie mich richtig!

Hans Sigl trifft Gregor Gysi. Erleben Sie live, spannende Einblicke in seine Karriere, seine Ansichten, weiteren Pläne und Projekte gewährt. Der trÄNEN-pALAST präsentiert in seinem Gesprächs-Format zwei Persönlichkeiten, die sich etwas zu sagen haben. Dabei treffen unterschiedliche Bereiche, Berufe und Charaktere aufeinander.

**ERNST-REUTER-SAAL · Eichborndamm 213
13437 Berlin-Reinickendorf · Tickets ab 36€**

COMEDY 24.10.2024 | 20 UHR

Stand up Show

Mastul Comedy ist die Stand up Comedy Show mit Kinan Al im Wedding. Hier testen Comedians ihr neuestes Material. Das alles in einer angenehmen Atmosphäre im Mastul.

**Mastul e.V. · Liebenwalder Straße 33 · 13347
Berlin-Wedding · Eintritt frei**

KONZERT 07.11.2024 | 20 UHR



Let's Misbehave

Die Hausband der legendären 1920er-Partyreihe Bohème Sauvage lädt ein zu einem grandiosen Abend voller Musik, Komödie und Überraschungen. Unter der Leitung der Cabaret-Sängerin Marta Karta hat sich diese außergewöhnliche Tanzkapelle einer Mission verschrieben: eine Welt zu gestalten, in der Unsinn und Unanständigkeit durch Musik zelebriert werden.

Let's misbehave – zusammen!

**Ballhaus Wedding · Wriezener Straße 6
13359 Berlin-Wedding · Tickets 15-30€**

LESUNG 02.11.2024 | 19 UHR

Die letzten Tage

Eine szenische Lesung nach dem Drehbuch von Fred Breinersdorfer in einer Theaterfassung von Jens Heuwinkel über das Leben von Sophie Scholl. Zusammen mit ihrem Bruder Hans gehörte sie der Widerstandsgruppe „Die Weiße Rose“ an.

LABSAAL · Alt-Lübars 8 · 13469 Berlin-Reinickendorf · Tickets ab 8€

MUSIK 27.10.2024 | 17 UHR

Jules Verne

Lesekonzert über die Graphic Novel „20.000 Meilen unterm Meer“ nach Jules Verne mit Thilo Krapp und Jörg Walter. Während Thilo Krapp liest, werden die Bilder auf der Leinwand abgespielt und mit Live-Musik begleitet.

**Ev. Dorfkirche Alt-Tegel · Alt-Tegel 39A · 13507
Berlin-Reinickendorf · Tickets 7-10€**

VERNISSAGE 07.11. | 19.30 UHR



Förderpreis Junge Kunst

Künstlerinnen- und Künstlergespräch zur Ausstellung. Der Förderpreis Junge Kunst wird jährlich gemeinsam von den kommunalen Galerien Reinickendorf und dem Kunstverein Centre Bagatelle für eine herausragende junge künstlerische Position verliehen. Anlässlich der Ausstellung sind die prämierten Künstlerinnen und Künstler eingeladen, über Ihre Arbeit und den Werkprozess zu sprechen.

**Kulturhaus Centre Bagatelle · Zeltinger Straße
6 · 13465 Berlin-Reinickendorf · Teilnahme frei**

THEATER 01.11.2024 | 11-12 UHR



Alle Mäuse lieben Käse

Im Mausehaus gibt es leckeren Käse, aber Kater Scharfauge bewacht ihn. Nur eine Maus darf von dem Käse naschen: Die Maus mit dem roten Fell – Zumpelchen. Und alle Mäuse bekommen etwas von ihm ab. Aber die Tanten ärgern die Maus wegen des roten Schopfes, und so lässt er sich das Fell von Meister Schere schneiden. Doch nun erkennt Kater Scharfauge seinen Freund nicht mehr.

**Museum Reinickendorf · Alt-Hermsdorf 35
13467 Berlin-Reinickendorf · Teilnahme frei**

MUSIK 02.12.2024 | 19 UHR

Swing-voll in den Advent

Neues und Altes, Sanftes und Kraftvolles, Leichtes und Nachdenkliches wechseln sich unter der Leitung von Arrangeur und Saxofonist Dietrich Koch in lockerer Folge ab und bieten die perfekte Einstimmung auf ein besinnliches und fröhliches Fest.

**Ev. Dorfkirche Alt-Tegel · Alt-Tegel 39A · 13507
Berlin-Reinickendorf · Teilnahme kostenlos**

AUSSTELLUNG BIS 01.12.2024



Im Exil

Die Ausstellung zeigt Gemälde von Robert Liebknecht. Der Sohn des Juristen und Politikers Karl Liebknecht flüchtete 1933 mit seiner Frau aus Berlin nach Paris. Im französischen Exil entstanden Porträts von Wegbegleitern, die, wie er, Deutschland verlassen mussten. Die Ausstellung zeichnet ihre Schicksale nach und nähert sich dem künstlerischen Werk Liebknechts aus einer historischen Perspektive.

**MITTE MUSEUM · Pankstraße 47
13357 Berlin-Wedding · Eintritt frei**

FEST 30.11.-01.12.2024 | 14-20 UHR

Open House + Winterfest

Auch in diesem Jahr öffnet das silent green seine Türen und lädt am 1. Advent zum Open House mit Winterfest ein. Mit Konzerten Film- und Kinderprogramm, einem Markt, historischen Führungen und Leckereien aus der MARS-Küche.

silent green · Gerichtstraße 35 · 13347 Berlin-Wedding · Teilnahme frei

LESUNG 22.11.2024 | 19 UHR

Doris Thomas liest ...

„Eine Karamell Manufaktur zum Verlieben“. Eine Liebesgeschichte aus einem kleinen Familienbetrieb in Irland. Caissy erbt diesen von ihrem Großvater und ausgerechnet jetzt, wo der Traum ihrer eigenen Kanzlei in greifbarer Nähe ist.

**Alte Feuerwache · Hauptstraße 4 · 16761
Hennigsdorf · Tickets ab 12€**

LESUNG 30.10.2024 | 19.30 UHR



Hochgeboxt

Bettina Kerwien liest aus ihrem Kriminalroman. Kommissar Kappe und sein Kollege Landsberger sind dem ehemaligen Profiboxer „Kid“ auf der Spur. Dieser, nun im Ruhestand, verbringt seine Zeit damit, rauschende Partys für die West-Berliner Künstlerszene zu schmeißen – bis seine Ehefrau Elfriede nach einem ausgelassenen Abend erschossen in der hauseigenen Kellerbar aufgefunden wird.

**Humboldt-Bibliothek · Karolinenstraße 19
13507 Berlin-Reinickendorf · Teilnahme frei**

UNNÜTZES WISSEN ... für den Smalltalk auf jeder Party

„Astronaut“ ist der offizielle Titel für Raumfahrer der Nasa. Die ehemalige Sowjetunion bezeichnete ihre als „Kosmonauten“.

Menschen, die in einem weichen Sessel sitzen, sind kompromissbereiter als jene auf harten Stühlen.

Eugene Shoemaker, Begründer der Astrogeologie, ist er der einzige Mensch, der auf dem Mond begraben ist. Nach seinem Tod wurde seine Asche an Bord einer Nasa-Raumsonde dorthin gebracht.

Das beliebteste Topping auf Pizza in Brasilien sind Erbsen.

In den Casinos in Las Vegas gibt es keine Uhren.

Harry S. Truman hatte gar keinen zweiten Vornamen.

Die Dauer des Films „Titanic“ entspricht exakt der Zeit, in der das Schiff sank.

Der Begriff „Plural“ hat selbst keinen Plural.

Der US-Präsident besitzt eine eigene Postleitzahl.

An der Rangsit Universität in Bangkok dürfen Studenten die Studiengebühren in Reis bezahlen, wenn sie aus einer Bauernfamilie stammen.

Alexander der Große war klein: gerade mal 1,50 Meter groß.

Schokoladenosterhasen verkaufen sich besser als Schokoladennikoläuse.

Friedrich Schiller packte faule Äpfel in seine Schreibtischschublade, weil ihn der Geruch inspirierte.

IMPRESSUM



**Ausgabe 05/2024
Oktober/
November**

Das RAZ Magazin ist eine unabhängige Zeitschrift für Reinickendorf und Umgebung.
Foto: fle

Auflage: 25.000 Exemplare

Erscheinungsweise
zweimonatlich, 6 Ausgaben im Jahr

Vertrieb
Das Verteilgebiet umfasst über 220 Auslagestellen im Bezirk Reinickendorf, den Pankower Ortschaften Rosenthal, Schönholz und Wilhelmsruh sowie in Teilen Weddings. In der Brandenburger Nachbarschaft kommen die Städte Hohen Neuendorf und Hennigsdorf dazu, ebenso die Gemeinden Glienicke/Nordbahn und Mühlenbecker Land.



Verlag:
RAZ Verlag und Medien GmbH
Am Borsigturm 15 • 13507 Berlin-Tegel
Tel. (030) 43 777 82-0
Fax (030) 43 777 82-22
info@raz-verlag.de • www.raz-verlag.de

Geschäftsführer + Herausgeber:
Tomislav Bucec
Herausgeber@raz-verlag.de

Leitung Redaktion:
Heidrun Berger (hb)

Redaktion/Redaktionelle Mitarbeit:
Tel. (030) 43 777 82-12
Redaktion_RAZ@raz-verlag.de
Bernd Karkossa (bek), Inka Thaysen (ith), Harald Dudel (du), Christiane Flechtner (fle), Christian Schindler (cs), Bertram Schwarz (bs), Andrei Schnell (as), Melanie von Orlow (mvo), Boris Dammer (bod), Karsten Schmidt (ks)

Anzeigen:
Tel. (030) 43 777 82-20
Anzeigen@raz-verlag.de

Anzeigenberater:
Falko Hoffmann (0151) 64 43 21 19
Ursula Lindner (0173) 255 00 35

Satz/Layout/Gesamtherstellung:
RAZ Media GmbH
Astrid Greif
Am Borsigturm 15 • 13507 Berlin-Tegel

Druck: Möller Pro Media GmbH
Namentlich nicht gekennzeichnete Beiträge werden von der Redaktion verfasst.

**Es gilt die Anzeigenpreisliste
Nr. 4 vom 1. Januar 2024**

Serien-Fans uffjepasst!

IN-ECHT-FLIX

präsentiert

weltweit
einzigartig:
**Sitcom
LIVE**

GUTES WEDDING SCHLECHTES WEDDING®

Die neue Staffel ab 18.10.
JETZT EINSTEIGEN!

**prime
time
theater**



www.primetimetheater.de

Müllerstraße 163, 13353 Berlin-Wedding primetimetheater

**DAS BERLINER
KULT-THEATER**

Danke unseren Sponsoren & Unterstützern

Senatsverwaltung
für Kultur und
Gesellschaftlichen Zusammenhalt

BERLIN



STADT UND LAND
Zimmer, Küche, Bad, Berlin.

R.B.D. Rheinisch-Bergische
DRUCKEREI

PRD Bank Berlin-
Brandenburg eG

BORSIG

SPIELBANK BERLIN

RAZ Verlag
EINFACH MEHR DAVON

MAXX:

DER X FAKTOR FÜR SNEAKER



- X Mizellen-Technologie
- X Membran-Technologie
- X CB 2.0 Technologie
- X trem leistungsstark
- X trem ergiebig
- X trem einfach anzuwenden